Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße. (Redacteur: K. Schall.)

No. 126. Sonnabend den 1. Juni 1833.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Städte-Ordnung vom 19. November 1808, scheidet in diesem Jahre wieder ein Drittheil der Herren Stadtverordneten aus der Versammlung derselben aus, und wir machen daher der löblichen Bürgerschaft hierdurch bekannt: daß die vorschriftmäßige Wahl der neuen Herren Stadtverordneten und deren Herren Stellvertreter auf den 20. Juni d. J. in folgenden 33 Bezirken, nämlich:

1) im sieben Churfürsten-Bezirk,
2) — Drei-Berge-Bezirk,
3) — Neue-Welt-Bezirk,
4) — Barbara-Bezirk,
5) — Goldne Rade-Bezirk,
6) — Börsen-Bezirk,
7) — Post-Bezirk,
8) — Blaue Hirsch-Bezirk,
9) — Bischof-Bezirk,
10) — Johannis-Bezirk,
11) — Regierungs-Bezirk,
12) — Albrechts-Bezirk,
13) — Magdalenen-Bezirk,
14) — Elisabet-Bezirk,
15) — Schlachthof-Bezirk,
16) — Oder-Bezirk,
17) — Ursuliner-Bezirk,
18) im Jesuiten-Bezirk,
19) — Matthias Bezirk,
20) — Vincenz-Bezirk,
21) — Bernhardin-Bezirk,
22) — Grüne Baum-Bezirk,
23) — Theater-Bezirk,
24) — Christoph-Bezirk,
25) — Hummerei-Bezirk,
26) — Drei Linden-Bezirk,
27) — Rosen-Bezirk,
28) — Eilftausend Jungfrauen-Bezirk,
29) — Sand-Bezirk,
30) — Dom-Bezirk,
31) — Hinterdom-Bezirk,
32) — Mauritius-Bezirk,
33) — Schweidnitzer-Anger-Bezirk,

statt finden wird.

Der dem Wahlgeschäft vorschriftsmäßig vorangehende Gottesdienst wird diesmal

a) für die evangelischen Glaubensgenossen in der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Elisabet,
b) für die katholischen Glaubensgenossen in der Pfarrkirche zu St. Vincenz, und
c) für die Bekenner des mosaischen Glaubens in der Synagoge,

gehalten werden. Wir laden demnach alle stimmfähigen Bürger hierdurch ein: sich den 20. Juni d. J. bei dem, nach beendigtem Gottesdienste, vorzunehmenden Wahl-Geschäfte in Person einzufinden, indem

Vertretung durch einen Bevollmächtigten nicht zulässig ist. Sowohl die Stunde als der Ort der Wahl-Versammlung wird jedem stimmfähigen Mitgliede der löblichen Bürgerschaft durch die Herren Bezirks-Vorsteher noch besonders bekannt gemacht, von jedem Ausbleibenden aber wird, auf Grund des § 83 der Städte-Ordnung angenommen werden: daß er demjenigen beitrete, was durch die Mehrzahl der bei dem Wahl-Geschäfte zugegen seienden Bürgee beschlossen werden wird.

Wir hegen übrigens zu sämmtlichen stimm- und wahlfähigen Mitgliedern der löblichen Bürgerschaft das Vertrauen: daß sie, eingedenk der Wichtigkeit der Sache und der sich darauf beziehenden gesetzlichen Vorschriften, nicht ohne die dringendsten Ursachen von der Wahl-Versammlung ausbleiben werden. Wo diese aber vorhanden sind, muß der Ausbleibende sich entweder bei dem Herrn Wahl-Kommissarius oder bei dem Herrn Bezirks-Vorsteher vorschriftsmäßig entschuldigen.

Breslau, den 22. Mai 1833.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Bekanntmachung,
wegen der Schiedsmänner-Wahl.

Unter Bezugnahme auf die im 5ten Stücke des diesjährigen Amtsblatts enthaltene Verfügung des Königlichen wirklichen geheimen Raths und Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien, Herrn von Merckel Excellenz, vom 6. Januar d. J., bringen wir hierdurch zur allgemeinen Kenntniß: daß nunmehr auch in hiesiger Stadt mit der Allerhöchsten Orts angeordneten Schiedsmänner-Wahl vorgegangen werden wird.

Es wird diese Wahl

A. in denjenigen 33 Bezirken, in welchen in diesem Jahre, nach unserer vorstehenden Bekanntmachung vom heutigen Tage, eine Stadtverordneten-Wahl abgehalten wird, mit dieser verbunden und unmittelbar nach derselben vollzogen werden,

B. in den übrigen 16 Bezirken aber, in denen keine Stadtverordneten-Wahl erfolgt, nämlich:

1) im Burgfeld-Bezirk,
2) — Siebenrademühlen-Bezirk,
3) — Accise-Bezirk,
4) — Katharinen-Bezirk,
5) — Rathhaus-Bezirk,
6) — Vier Löwen-Bezirk,
7) — Klaren-Bezirk,
8) — Franciskaner-Bezirk,
9) im Zwinger-Bezirk,
10) — Dorotheen-Bezirk,
11) — Schloß-Bezirk,
12) — Antonien-Bezirk,
13) — Mühlen- und Bürgerwerder-Bezirk,
14) — Neuscheitniger-Bezirk,
15) — Barmherz. Brüder-Bezirk,
16) — Nikolai-Bezirk,

Freitags, den 21. Juni d. J. statt finden. Sie wird, nach §. 6 der hohen Ministerial-Verordnung vom 26. September v. J., gleich der Stadtverordneten-Wahl, durch die stimmfähigen Bürger in jedem Bezirke vollzogen, und wir laden daher sämmtliche, in obgedachten 16 Bezirken wohnende stimmfähige Bürger hiermit ein: sich an vorbemerktem Tage zur Vollziehung der Schiedsmänner-Wahl an dem Orte und zu der Stunde, welche ihnen die Herren Bezirksvorsteher durch gedruckte Karten noch besonders bekannt machen werden, in Person einzufinden.

Zugleich fordern wir alle Stimmfähigen dringend hierdurch auf: in dem anberaumten Wahltermine nicht ohne die erheblichsten Gründe auszubleiben, wo diese aber vorhanden sind, ihr Ausbleiben entweder bei dem Herrn Wahl-Commissarius oder bei dem Herrn Bezirksvorsteher zu entschuldigen, und werden übri-

gens die Ausbleibenden auch bei diesem Wahlgeschäfte den Beschlüssen für beitretend geachtet werden, welche die Mehrzahl der Anwesenden fassen wird.

Breslau, den 22. Mai 1833.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Bekanntmachung.

Da wieder häufig an verbotenen Stellen gebadet wird und Pferde geschwemmt werden, so werden die ausgesteckten Bade- und Schwemm-Plätze wie folgt wieder bekannt gemacht:

1) Ein Badeplatz befindet sich in der Oder an der Viehweide vor dem Nikolai-Thore, beaufsichtigt durch den Schwimmmeister Bucksch, und
2) ein dergleichen in der Oder vor dem Ziegelthore, beaufsichtigt durch den Schwimmmeister Knauth.
3) Ein Pferdeschwemm-Platz im Bürgerwerder unterhalb der Ueberfuhr bei der Wassergasse, und
4) ein dergleichen in der Ohle bei der Margarethen-Mühle, links von der Klosterstraße.

Wer auf diesen Plätzen die ausgesteckten Stangen überschreitet, oder den etwanigen Warnungen der oben benannten Schwimmmeister keine Folge leisten sollte, oder wer auf verbotenen Plätzen badet oder schwemmt, hat sich die Gefahr, in die er sich begiebt, selbst beizumessen, und außerdem im Betretungsfalle polizeiliche Bestrafung zu gewärtigen.

Breslau, den 25. Mai 1833.

Königliches Gouvernement und Polizei-Präsidium.

von Strantz. Heinke.

Inland.

** Breslau, vom 31. Mai 1833. Heute hielt der Schlesische Verein für Pferderennen und Thierschau sein erstes festliches Rennen auf dem dazu eingerichteten Platze vor der Scheitniger Barriere. Angelockt von dem schönen Morgen hatte sich schon lange vor dem Anfange des Festes eine große Zuschauer-Menge versammelt, welche nach und nach in einem dichten Gürtel die gegen 500 Ruthen im Umfange enthaltende Rennbahn von allen Seiten umschloß. Der Anblick von der Schaubühne auf diesen belebten Kreis von Fußgängern, Reitern und Wagen, — im Hintergrunde die von der Morgensonne beleuchtete Stadt — war höchst interessant. Die Ordnung und Genauigkeit, mit welcher das zahlreiche Publikum die gegebenen Vorschriften beobachtete, giebt einen erfreulichen Beweis von dem Antheil, den das Unternehmen allgemein gefunden, und ermuntert zur Wiederholung solcher Festlichkeiten in kommenden Jahren.

Um den ersten von dem Verein ausgesetzten Preis von 250 Rthlr. warben 4 Pferde. Den Sieg errang der Schimmelhengst, Sultan, Sr. Durchlaucht dem regierenden Herrn Fürsten Heinrich zu Carolath gehörig; und es ward als eine höchst erfreuliche Fügung anerkannt, daß der allererste Ehren-Preis dem patriotischen Stifter und Beförderer des Vereins zufiel.

Das zweite Rennen war das der Landpferde. Den ersten Preis von 100 Rthlr. gewann der Bauer Weigelt aus Leubus mit seinem hellbraunen Wallach, und da das nur allein noch mitlaufende Pferd des Freibauer Grüger von Töpliwoda nur um ein Geringes später das Ziel erreichte als der Sieger, so ward ihm von den Richtern der zweite Preis von 50 Rthlr. zuerkannt.

Das dritte Rennen ward um den Kaufpreis von 150 Fd'r. gehalten, welchen der Berliner Verein für Pferdezucht und Pferdedressur für die hiesige Rennbahn ausgesetzt. Es kämpften 5 Pferde. Schon im ersten Laufe siegte die 3jährige Schimmelstute des Herrn Amtsrath Braune; und nur der braune Hengst (Jung Hombuck) des Herrn Lübbert hatte ihr lebhaft den Sieg streitig gemacht. Im zweiten Lauf schlug die Stute auch den Jung Hombuck glänzend, und es trug daher der Herr Amtsrath Braune den Preis davon.

Für das Produciren seines Rappen-Wallachs, Pretender, wurde dem Herrn Lieutenant von Schweinichen, nach dem einstimmigen Urtheil der berufenen 5 Richter, der ausgesetzte Ehrenpreis von 100 Rthlr. für Reitkunst und Pferde-Dressur, zuerkannt.

Zum Schlusse hielten 8 Offiziere des ersten Cuirassier-Regiments ein Subscriptions-Rennen um einen silbernen Pokal, welchen der Herr Lieutenant von Tschirschky I. durch seinen schwarzbraunen Wallach Portland, mit entschiedenem Triumph gewann.

Morgen*) findet das Thierschaufest Statt, dem eine gleich erfreuliche Theilnahme zu wünschen ist.

Rußland.

St. Petersburg, vom 18. Mai. Se. Kaiserl. Majestät haben dem Vice-Admiral und Chef des Generalstabes der Marine, Fürsten Mentschikoff, den St. Wladimir-Orden erster Klasse verliehen. — Der General der Infanterie und Mitglied des Reichs-Raths, Fürst Lieven, ist von hier nach Riga abgegangen. — Früheren Ukasen aus den Jahren 1804 und 1812 zufolge, durften die Söhne der Grusinischen Zaren den Titel Zarewitsch beibehalten, ihre Abkömmlinge aber sollten Grusinische Fürsten und die Abkömmlinge der Imerethischen Zarewitsche Imerethische Fürsten genannt werden, und die von Grusinischen und Imerethischen Zarewnen geborenen Töchter, welche sich an Fürsten vermählten, sollten zugleich im Besitz des väterlichen Familien-Namens verbleiben. Da sich nun dessenungeachtet noch einige Abkömmlinge von Zarewitschen selbst Zarewitsche und Zarewnen zu nennen fortfah-

*) Nämlich heute den 1. Juni. Red.

* *

ren, so haben Se. Majestät anbefohlen, jene Vorschriften von Neuem einzuschärfen und von Familien-Gliedern dieser ehemaligen Zarenhäuser keine Aktenstücke mit der Unterschrift solcher angemaßten Titel anzunehmen.

Der Leibarzt, Geheimrath Stoffregen, ist des Dienstes in Gnaden entlassen, und hat aus dem Reichsschatze eine Pension von viertausend Rubeln, unbeschadet der frühern Pension von 5000 Rubeln, zu beziehen.

Angekommen ist in dieser Residenz, am 4. (16.) Mai, aus Kursk der General-Adjutant Baron Geismar. Abgereist ist aus dieser Residenz, am 4. Mai, nach Warschau, der Oberhofmeister Fürst Jablonowski.

Das Dampfschiff „Nikolai I." ist nach einer Reise von 89 Stunden am 6ten dies. in St. Petersburg mit 45 Passagieren eingetroffen. Dasselbe geht am Dienstag den 9ten (21sten) d. von der Stadt, und die Effekten der Passagiere werden an demselben Tage bis 12 Uhr Mittags entgegengenommen. Das Dampfboot „Olga", für Passagiere bestimmt, geht am Mittwoch den 10ten d. um 1 Uhr Nachmittags präcis von hier nach Kronstadt ab. Unter den angekommenen Passagieren befinden sich: der Wirkl. Staatsrath Baron Sacken und die Kouriere Clay und Lehmann aus London, der Obristlieutenant Engelhardt aus Bern, der K. K. Hofarzt Hoser aus Wien, der Portugiesische Legations-Secretair Dameto und der Schauspieler Krüger aus Berlin. (Letzterer hat sein Gastspiel bereits mit Hamlet begonnen).

St. Petersburg, vom 9. (21.) Mai. Die heutige hiesige Zeitung enthält folgende Nachrichten aus dem Russenlager bei Chunkiar-Iskelessi. Das zweite Detaschement der Landungstruppen, welches unter dem Befehl des Generallieutenants Otroschtschenka, bekanntlich aus der 2ten Brigade der 26sten Infanteriedivision und einer leichten Artilleriekompagnie zu Fuß bestehend, am 12. (24.) April hieselbst anlangte, kam zur augenscheinlichen Freude der Türkischen Regierung sogleich an's Land und bezog in gehöriger Ordnung das allgemeine Feldlager. — Dieses Detaschement wurde am Ufer von des Sultans General-Adjutanten Muschir Achmed-Pascha im Namen seines Gebieters mit den schmeichelhaftesten Bewillkommnungen empfangen. Unterdessen hatte der kommandirende Seraskier Chosrew-Pascha mit der äußersten Thätigkeit alle Maßregeln getroffen, um den neu angelangten Truppen dieselbe Bequemlichkeit und Vortheile, deren ihre Gefährten sich erfreuen, zu verschaffen. Der Sultan schickte ihnen ansehnliche Rinder- und Schaafheerden zum Geschenk, den Offizieren Pferde aus seinen eigenen Marställen, und für die Regimentsfuhren Lastpferde und Maulthiere. — Die Truppen der Leibgarde des Sultans, die mit unsern Soldaten gemeinschaftlich im Lager stehen, werden zum öftern vor dem Generallieutenant Murawjew gemustert. Unter ihnen ist, dem Wunsche Sr. Hoheit gemäß, in Hinsicht auf den innern Lagerdienst, völlig die bei unsern Truppen bestehende Ordnung eingeführt worden, so haben sie unter andern unsere Form bei den Tagesrapporten angenommen und liefern dergleichen in Türkischer Sprache täglich dem General Murawjew. Das gute Vernehmen zwischen ihnen und unsern Truppen wächst mit jedem Augenblicke. — Seit den letzten Berichten hat die Zahl der Kranken in unserm Detaschement um nichts zugenommen. Die Kranken leiden größtentheils an Erkältungsfiebern und werden schnell und leicht geheilt. Die Sterblichkeit unter den Truppen ist unbedeutend: seit ihrer Ankunft im Kanal bis zum 12. April starben zwei. Das neu angelangte Detaschement zählt nur äußerst wenige Kranke.

St. Petersburg, vom 10. (22.) Mai. Unsere heutige Zeitung giebt folgende Nachrichten aus dem Russischen Feldlager bei Chunkiar-Iskelessi. (Sultans-Anfurth). Nachdem die zweite im Kanal von Konstantinopel angelangte Truppen-Abtheilung, wie bekannt, am 12. (24.) April ans Land gesetzt worden, erklärte Se. Hoheit der Sultan den Wunsch das ganze Detaschement insgesammt in Augenschein zu nehmen. Der General-Adjutant Achmed-Pascha-Muschir kam deshalb in's Lager um sich mit dem General-Lieutenant Murawiew hinsichtlich der bei der Musterung zu beobachtenden Ordnung zu berathen, welche erstere darauf am 15. April vor sich ging. — Um 1 Uhr langte der Sultan in einem Boote bei der Anfurth an. Als Se. Hoheit mit der daselbst vor Anker liegenden Fregatte „Standart" in einer Linie war, salutirte Ihn dieselbe mit 21 Schüssen, und die Mannschaft aufgereiht auf den Raaen, begrüßte Ihn mit Hurrahruf; bei Seiner Landung löste die Feld-Artillerie eine gleiche Anzahl Schüsse. Auf der Anfurth empfingen Se. Hoheit: der kommandirende Seraskier-Pascha, der General-Adjutant Achmed-Pascha-Muschir und der Kapudan Pascha Tahir-Pascha nebst vielen andern Beamten der Pforte; unsererseits bewillkommnete Ihn der Gesandte, Wirkliche Staatsrath Butenjew, und die sämmtlichen Admirale, Kommandeure der Schiffe und übrigen Offiziere, die der Dienst nicht abhielt, waren gleichfalls zugegen. — Der Sultan, bekleidet mit Husaren-Uniform, Säbel und rothem Fehs, bestieg ein reichgezäumtes Pferd, und ritt in Begleitung oben erwähnter Personen zu den Truppen hinan, wo der General-Lieutenant Murawjew Ihm entgegen kam und die Frontelisté über die Zahl der Truppen, in Türkischer Sprache, zugleich mit dem Plane der Parade überreichte. Der Sultan nahm die Liste und ritt dann die Truppenlinie entlang. — In Reih und Glied standen außer dem ganzen Landungs-Detaschement noch zwei Bataillone der Marine-Equipagen, ein Bataillon der Türkischen Leibwache, 7 Schwadronen leichte Kavallerie und 6 Kanonen Artillerie. Indem der Sultan an den Truppen vorbeipassirte, begrüßte Er sie in Russischer Sprache*); seine Stimme verhallte vor dem ununterbrochenen Hurrahruf der Ihn begleitete. Er sagte: Sein Wunsch sey sie alle zu begrüßen; seine Stimme könne aber vor dem Geschrei der Soldaten nicht gehört werden. Auf die Antwort des Generals Murawjew, daß diese Ausrufungen freiwillig und eine Folge der Freude seyen, mit welcher sie Se. Hoheit erblickten, äußerte der Sultan Sich mit Wärme über das Vergnügen: die Ergebenheit der Truppen des Kaisers zu bemerken, der ihm so freundschaftlich beistehe. — Nachdem der Sultan die ganze Linie entlang geritten war, machte Er Seinem im Thale erbauten Kiosk gegenüber Halt. Die Truppen defilirten zweimal peloton- und kolonnenweise im Ceremonialmarsche vorüber. Darauf ritt Se. Hoheit noch einmal um die Truppen herum und begab sich darauf nach dem Kiosk, um die dort als Wache aufgestellte Kompagnie und die von sämmtlichen bei der Revue gegenwärtigen Regimentern abgeordneten Ordonnanzen und Militärboten (Westowie) zu empfangen. Unter ihnen befanden sich auch einige Türkische

*) Abends zuvor hatte sich der Sultan diese Begrüßungsformel sowohl als einige Worte, mit denen Se. Hoheit nach Beendigung der Musterung den Truppen dankte, vom Achmed-Pascha-Muschir aufzeichnen lassen.

Soldaten, denen, dem Wunsche des Sultans gemäß, die Uniformen nach Türkischem Schnitt von unsern Regimentsschneidern angemessen worden waren. — Dort überreichte der General-Lieutenant Murawjew dem Sultan einen Plan des Lagers nebst Bezeichnung der Truppen, womit Er Sich äußerst zufrieden bezeigte. Alsdann gebot Er die Truppen zu entlassen, die indessen im Quarré mit drei Façen dem Kiosk gegenüber aufgestellt waren. Der Sultan begab sich in ein Seitenzimmer und erschien nach wenigen Minuten in einer andern Tracht, ähnlich der der Kosaken, mit dem Degen an der Seite. Man führte Ihm ein anderes Pferd vor und er verfügte sich nach dem Landungsplatze, nachdem Er versprochen hatte, nach dem eintretenden Bairamfeste, auch unsere Flotte zu besuchen. — Sobald der Sultan Sich im Boote niedergesetzt hatte, begann er die Pläne durchzusehen. Bei seiner Abfahrt salutirte man vom Ufer abermals mit 21 Schüssen und eben so von der Fregatte, als er selbige passirte. Der Sultan bewies während der ganzen Zeit Seiner Anwesenheit unseren Truppen die herablassendste Freundlichkeit. Er war zufrieden, heiter und höchst aufmerksam, erkundigte sich nach den höhern Befehlshabern, nach der Verpflegung und Versorgung unserer Soldaten, und trug viele Sorge für die Kranken, indem Er zugleich befahl, auf Verlangen des General-Lieutenants Murawjew, zu dessen Verfügung eine alte Fregatte zu stellen, in welcher der General eine zweite Abtheilung des Hospitals einrichten wollte, die durch die Ankunft des 2ten Landungs-Detaschements unentbehrlich wird. Der Sultan erklärte Seine Bereitwilligkeit hiezu, statt einer Fregatte sogar ein Schiff, wenn es dessen bedürfte, zu bestimmen, welches Er eben so bald und gern zur Bequemlichkeit der Kranken in den Stand zu setzen anbefehlen wollte. — Bei der Musterung waren unter den Zuschauern der österreichische Minister, der Preußische und Dänische Gesandte, die auswärtigen Konsuln und sehr viele Beamte von sämmtlichen in Konstantinopel anwesenden Missionen. — Die zu des Sultans Revue in unserem Lager angelangten vier Türkischen Kanonen der Artillerie der Leibwache, sind daselbst bei dem Detaschement zusammt den frühern zwei Kanonen nachgeblieben. — Die Truppen dieses Detaschements haben sich durch ihren standhaften Eifer, ihr gutes Betragen und ihre strikte Subordination die vollkommene Zufriedenheit unserer Militär-Chefs erworben. Der General-Lieutenant Murawiew erklärte ihnen seinen Dank am 12. April in einem schmeichelhaften Lagerbefehl, der als ein interessanter Beitrag zu den Tagesereignissen unten mitgetheilt wird und welchen der General Murawjew dem Achmed-Pascha Muschir zustellte, dessen unermüdlichen Anstrengungen als Oberbefehlshaber der Türkischen regulären Leibwache, der treffliche Zustand derselben mit vollem Rechte zuzuschreiben ist. — Erkältungsfieber halten unter unsern Truppen noch an. Die Zahl der Kranken hat etwas zugenommen; allein dafür sind auch während einer Woche, vom 10. bis zum 18. April um so viel mehr wieder hergestellt, und nur drei gestorben. — Der außerordentliche Gesandte Seiner Kaiserlichen Majestät General-Lieutenant Graf Orlow langte am 23. April in Konstantinopel an.

Lagerbefehl (XIV) am 12. (24.) April 1833 bei der Sultans-Anfurth. Nachdem ich im Verlaufe dieser Tage das 4te Bataillon des ersten Regimentes der Türkischen Leibwache, die 1ste Eskadron des ersten Regimentes der Reiterei derselben und einen Zug der Artillerie gemustert und sowohl bei den HH. Staabs- und Oberoffizieren als bei der Mannschaft einen ausnehmenden Diensteifer gefunden, auch überhaupt während der Anwesenheit Sr. Hoheit des Sultans im Lager das rühmliche Betragen der Truppen, die Ruhe und Ordnung und die pünktliche Erfüllung aller ertheilten Befehle bemerkt habe, mache ich mir's zu einer angenehmen Pflicht ihnen meinen vollkommenen Dank dafür zu bezeugen, insonderheit dem Befehlshaber des ganzen Detaschements und der Eskadron für sich, Oberstlieutenant Awai-Bei, dem Kommandeur des Bataillons, Major Hassan-Aga, und dem Kommandeur des Artilleriezuges Ali Aga; indem ich zugleich den Truppen ankündige, daß ich nicht unterlassen werde den musterhaften Eifer derselben zur Kenntniß Sr. Hoheit des Sultans zu bringen.

Die in der Stadt Wjatka befindlichen gefangenen Staabs- und Oberoffiziere der ehemaligen Polnischen Armee, denen der dortige Civilgouverneur am ersten Ostertage die von Seiner Majestät ihnen allergnädigst angediehene Verzeihung zugleich mit der Erlaubniß heimkehren zu dürfen, ankündigte, empfingen diese erhabene Gunst des großmüthigen Monarchen mit Bezeugungen der lebhaftesten Freude und des Dankes, mit denen sie zum Throne emporblicken. Sie waren sämmtlich am ersten Festtage, ihrem eigenen Wunsche gemäß, in der dasigen Kathedrale bei Vollziehung der Liturgie zugegen; am folgenden Tage (3. April) aber wurde auf ihre einhellige Bitte, in eben jener Kathedrale dem Herrn der Herrn eine feierliche Fürbitte mit Knieverbeugung für Seine Majestät den Kaiser und König und Sein ganzes durchlauchtiges Haus dargebracht. Bei'm Schlusse der Andacht glänzten in manchem Auge Thränen der herzlichen Rührung. Nach Beendigung des Gottesdienstes hielt der Protohierei Asariä eine passende Gelegenheitsrede voll heiliger Wahrheit und Kraft, die zur unerschütterlichen Festigkeit, und zur brüderlichen Liebe zwischen zweien Nationen gemeinsamen Slavonischen Ursprunges ermahnte.

Odessa, vom 26. April (8. Mai.) Heute kam hieselbst der Türkische Brigadegeneral Namuk-Pascha aus Petersburg an, um sich von hier nach Konstantinopel einzuschiffen.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, vom 28. April. (St. Petersb. Ztg.) Dumpfen Gerüchten zufolge, soll zu Aleppo ein Aufstand gegen die Aegyptier ausgebrochen seyn. — Das Paschalik von Adana ist der Stein des Anstoßes; Ibrahim verlangt dieses Opfer noch als Preis seiner Anstrengungen, und der Sultan will davon nicht sprechen hören; er meint genug gethan und über die Gebühr dem siegreichen Vasallen Vortheile eingeräumt zu haben. Ibrahim Pascha wird klug genug seyn, sich mit den bereits errungenen Vortheilen zu begnügen; er wird die Saiten nicht zu hoch spannen. Gewiß hat er Nachricht gehabt, daß die Russischen Truppen auf der Asiatischen Küste ans Land gestiegen waren, und dieß mag wohl die Unterhandlungen beschleunigt haben, die Hr. v. Varennes schon seit 14 Tagen angeknüpft hatte. Im Englischen Gesandtschafts-Hotel herrscht eine unbegreifliche Ruhe.

Aus Tunis wird vom 1sten Mai geschrieben: „Die acht Tage seit Ueberreichung des Sardinischen Ultimatums sind vorüber und noch hat sich in dem Stande der Dinge hier nichts geändert. Der Bey ist durch die Drohungen Sardiniens nicht eingeschüchtert, sondern nur noch mehr gereiz-

worden, und die Lage der Europäer wird immer bedenklicher. Am 20. April hatten sich aus dem Grabe eines vor 200 Jahren gestorbenen heiligen Derwisches drei, Kanonenschüssen ähnliche Detonationen vernehmen lassen, welche Erscheinung von dem abergläubigen Volke theils auf Beendigung des Krieges, theils auf Ausrottung der Christen gedeutet wurde. Am 21sten rückten 15—1800 Mann bewaffneter Araber, aus dem Innern des Landes kommend, in Tunis ein, und erlaubten sich mehre Excesse; unter Anderem schossen sie mit geladenen Flinten und Pistolen nach den Thüren und Fenstern mehrer von Europäern bewohnten Häuser, so wie des Griechischen Kaffeehauses, auch nach der auf dem Französischen Konsulat wehenden dreifarbigen Flagge, und zwar mit solcher Genauigkeit, daß sie nur den blauen und den weißen Streifen trafen, den rothen hingegen unversehrt ließen, weil roth die Farbe der Fahne des Propheten ist. Am folgenden Tage begaben sich mehre Konsuln, unter ihnen der Französische, nach dem Bardo, dem Sitze des Bey's, und erlangten von diesem die Entlassung von vier bis fünf Häuptern dieser Truppen, das Versprechen, daß die aus dem Innern kommenden Araber künftig nicht mehr durch die Stadt marschiren sollten, und ein Piquet von Gardisten des Bey's (Ambas), welches, so lange dieser Streit zwischen Sardinien und dem Bey dauert, auf dem großen Platze des Fränkischen Stadtviertels stehen und verhindern soll, daß irgend einem Europäer eine Beleidigung zugefügt werde."

Frankreich.

Paris, vom 20. Mai. Pairs-Kammer. Sitzung vom 18. Mai. Berathungen über das Departemental-Gesetz und namentlich über die Zusammenstellung der General-Conseils. Der Minister des Innern widersetzte sich auf das Bestimmteste dem Tages zuvor von dem Grafen von Montalivet gemachten Vorschlage, die Kantonal-Wahlen durch Wahlen am Haupt-Orte des Bezirks zu ersetzen, und stimmte dagegen für die Annahme des Systems der Kommission, insofern nämlich das Maximum der General-Conseils-Mitglieder von 40 auf 36 oder 32 reducirt würde. Der Graf von Montalivet blieb dabei, daß diese Zahl immer noch viel zu stark sey und brachte dagegen die Zahl 24 für die minder bevölkertsten, 20 für die minder bevölkerten und 16 für die kleinsten Departements in Vorschlag. Der Berichterstatter erklärte, daß die Kommission sich, nach einer mit dem Minister des Innern genommenen Rücksprache, die Reduktion von 40 auf 36 gefallen lassen wolle. Der Graf Molé unterstützte dagegen den Vorschlag des Grafen von Montalivet; eben so der Graf Roy. Derselbe wurde inzwischen, als es darüber zur Abstimmung kam, verworfen, und dagegen ein Antrag des Barons von Fréville, wonach das Maximum der General-Conseils-Mitglieder künftig 30 betragen soll, mit 57 gegen 49 Stimmen angenommen. Ueber den 3ten Artikel mußte die Debatte bald abgebrochen werden, da die Versammlung nicht mehr vollzählig war.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 18. Mai. Herr Gouin berichtet über den Gesetz-Entwurf wegen der Vertheilung des Tilgungfonds. Die Berathung über diesen Gegenstand wurde gleich nach der Erledigung des Budgets des auswärtigen Ministeriums angesetzt. Hierauf Bittschriften-Bericht. — Eine Vorstellung des Polnischen General Bem zu Gunsten seiner in Frankreich sich befindenden Landsleute ward, nachdem die Generale Lafayette und Subervic dieselbe eifrig unterstützt, dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten überwiesen. — An der Tagesordnung war jetzt die Berathung über den Gesetz-Entwurf wegen der Griechischen Anleihe. Hr. Boissy-d'Anglas bekämpfte denselben und behauptete, daß Griechenland nicht so viel Sicherheit gewähre, daß Frankreich sich freiwillig für eine Anleihe verbürgen könne, die dem Lande vielleicht niemals erstattet würde. Herr von Remusat beleuchtete den Gesetz-Entwurf bloß aus dem politischen Gesichtspunkte und stimmte sonach für die Annahme desselben. Das allgemeine Interesse von Europa, meinte er, erheische es, daß Frankreich den Griechen zu Hülfe komme und dieser Rücksicht müsse jede andere weichen. Herr Salverte glaubte dagegen, daß der Augenblick, wo das Land ohnehin schon unter der Last der Steuern erliege, eben nicht geeignet sey, ihm neue Ausgaben zu bereiten. — Herr von Broglie besteigt die Tribüne. (Tiefe Stille.) Meine Herren! Ich muß den Gegnern des Gesetzentwurfes antworten; meine Antwort wird, hoffe ich, einfach und überzeugend seyn. Wovon handelt es sich? Sie haben einen zwischen Rußland, Frankreich und England einerseits und dem König von Baiern andererseits geschlossenen Traktat vor sich. In Folge desselben hat Griechenland unter der Gewährleistung der drei Mächte eine Anleihe von 60 Millionen Capital geschlossen, die jede der Mächte einzeln, nicht solidarisch garantiren soll. Dieser Traktat ist von der Hand des Königs unterzeichnet; werden Sie, m. H., diese Unterschrift und eine im Namen Frankreichs übernommene Verpflichtung anerkennen? Dies ist die Haupt-Frage, die ihnen gegenwärtig vorliegt. — Daneben erheben sich noch einige andere. Wird der Schuldner, für den man bürgt, bezahlen? Im Falle dies nicht geschähe, hätte Frankreich die Schuld von 20 Millionen nebst Interessen, Amortisation u. s. w., zu übernehmen. Ich will setzen, m. H., die Griechische Revolution wäre zehn Jahre später, im Jahre 1831, ausgebrochen und mißlungen. Die Häupter des Volkes und die Massen desselben hätten sich nach Frankreich geflüchtet. Würden Sie eine Summe von 1,200,000 Frks. jährlich für Unterstützung dieser Flüchtlinge verweigert haben? Gewiß nicht! so wenig sie dieselben den Spaniern, Polen, Italienern verweigert haben. Gewiß ist Griechenland des höchsten Interesses würdig. Es hat sich auf's entschlossenste ausdauernd in Abgaben gezeigt; wir alle haben den Heldenmuth der Führer wie des Volks oft mit gerührtem Herzen bewundert. — Wer aber beweist mir, daß diese 1,200,000 Frks. uns wirklich zur Last fallen werden? — Die Einkünfte der Staats-Verpachtungen in Griechenland betrugen zur Zeit als es in enge Grenzen eingeschlossen war 4,500,000 Fr.; jetzt erheben sich dieselben bei dem verbesserten und vergrößerten Zustande des Landes auf 7,500,000 Fr. Zwar reichen diese nicht hin alle Ausgaben zu bestreiten, sondern 4 Millionen müßten von der Anleihe genommen werden, indessen bei der fortschreitenden Entwickelung der Landeskräfte bin ich dennoch überzeugt, daß es binnen 12 Jahren seine Schuld zu tilgen im Stande ist. (Der Minister zeigt dies durch eine genaue Berechnung der Hülfsquellen Griechenlands.) Hiernächst rechtfertigt der Minister die monarchische Staatsform, welche man Griechenland gegeben hat, und zeigt, daß dieselbe ganz nationell sey, daß sie schon in der Idee des Demetrius Ypsilanti, des Grafen Capodistrias, so wie in aller derer, die das Land genau kannten, gelegen habe. „Man behauptet, der König Otto sey nicht gesetzlich gewählt! Diese Frage ist oft unter uns aufgeworfen worden. Es handelt sich

darum, ob man bei der Veränderung eines Throns in großen Krisen die einzigen konstituirten Gewalten seines Landes befragen, oder sich an die Primair-Versammlungen wenden soll. Der König von Griechenland wurde durch die 3 Mächte designirt; diese wandten sich an die einzigen damals konstituirten Gewalten des Landes, an den Präsidenten und den Senat. Diese entschieden die Frage. Ich aber frage jetzt, ob es irgend in der Geschichte eine regelmäßigere Wahl eines Souveräns giebt? Man wirft demselben vor, daß er ein Fremder sey. Griechenland aber bedurfte eines solchen; es mußte entweder einen durch hohe Geburt oder durch Geisteskraft hervorragenden Fürsten, einen zweiten Napoleon haben. Das Land selbst hat 40 bis 50 erlauchte Familien von ähnlichen Ansprüchen. Welchem Zwiespalt ging man also aus dem Wege, indem man einen fremden, noch unmündigen Souverän wählte, der sich durch seine Jugend leichter den Sitten des Landes, der Sprache, den Gewohnheiten des Volks anschließt. Man mußte einen Fürsten wählen, der noch ein Grieche werden konnte, und deshalb lag ein Vortheil darin, einen unmündigen zu wählen. — Frankreich mochte Recht oder Unrecht haben, zu Gunsten Griechenlands zu interveniren, so ist einmal bereits Vieles für dasselbe geschehen. Wir haben 36 Millionen dafür ausgegeben; mehr als England und Rußland gethan haben. Sollten diese verloren gehn? Diese Ausgaben waren von der edelsten Art, theils im unmittelbaren Interesse Griechenlands, nämlich Hülfsgelder, die in den Jahren 1827—1830 gezahlt wurden, und solche Summen, die wir zu Alexandrien zum Rückkauf gefangener Griechen durch unsern Consul verausgabten; theils bestanden sie in mittelbar zu diesem Zweck verwendeten Geldern, die zu der Unterhaltung einer stärkern Flotte in der Levante, eines Hülfsheeres in Morea u. s. w. nöthig waren. — Und wie, m. H., von einer solchen Macht, die so viel für die Freiheit Griechenlands gethan, sollte die Regierung dieses Landes eine Wortbrüchigkeit erfahren? — Ich werde mit einigen allgemeinen Betrachtungen schließen: Ich gehöre nicht zu denen, welche glauben, daß das Ottomanische Reich auf dem Punkte stehe, unterzugehen; doch kann sich Niemand verhehlen, daß es sich sehr stark zum Umsturz neigt. Wenn sich dies Ereigniß in unsern Tagen begeben sollte, so würde daraus eine Vergrößerung für die angränzenden Staaten entstehen, und die andern Europäischen Mächte würden das Recht erlangen, Entschädigungen zu fordern. Bei solchen Ereignissen würde Frankreich nicht müßig bleiben. Bisweilen schlagen so große Umänderungen im Staatengebiet zur Ruhe und Vortheil der Nachkommen aus; für die gegenwärtigen Generationen aber sind sie fast immer mit den schrecklichsten Katastrophen, mit zahllosen Leiden und Uebeln verknüpft. Sie ziehen lange Erschütterungen nach sich, bevor sich das Gleichgewicht wieder herstellt. Die Gränzmächte haben natürlich die größten Vortheile von solchen Umgestaltungen; sie dürfen nur vorrücken und nehmen. Die entfernteren, die nur Entschädigungen erhalten können, finden ungemeine Schwierigkeiten. Die wahre Politik für das Heil Europas besteht daher darin, die Türkei diesseit des Bosphorus aufrecht zu erhalten; soll aber dieses Reich untergehen, so liegt es im Interesse Frankreichs, daß dieses Ereigniß ohne Gewaltsamkeit, vorzüglich aber ohne eine Gebietstheilung eintrete, sondern daß es die Entstehung eines neuen Staats zur Folge habe. — Wenn wir Griechenland jetzt im Stich ließen, so würden dadurch in einem Tage zehnjährige, mit eben so großem Eifer als Geschick verfolgte Plane und Arbeiten zerstört werden. Eben so gut möchte man fordern, Frankreich solle sich von den Angelegenheiten des Orients zurückziehen, und künftig für nichts bei den großen Ereignissen gerechnet werden. (Die Rede hatte allgemeine Theilnahme erregt; insbesondere bemerkte man, daß Herr Dupin der Aeltere fortwährend Bemerkungen während derselben in seine Schreibtafel eintrug.)

In der Gazette de France heißt es: „Die öffentliche Meinung enttäuscht sich allmälig über die von dem Ministerium in Betreff von Blaye getroffenen Maßregeln. Alle Berechnungen der rechten Mitte sind vereitelt worden. Die Meinung Frankreichs hatte, indem sie die Herzogin von Berry bewunderte, und Theil an ihrem Schicksal nahm, keinen Mißgriff gethan. Die Gewißheit der Heirath hat alle Combinationen gegen die Regierung gekehrt. Sie ist in ihre eigene Falle gegangen. Sie glaubte ein öffentliches Aergerniß zu finden, und fand nur ein Geheimniß. — Die Gazette de France behauptet, es wären mehre, nach der Entbindung der Herzogin von Herrn von Brissac an seine Gattin, und von den Frauen von Hautefort und Haurlerd an ihre Gatten aus Blaye geschriebene Briefe in Paris in Beschlag genommen, geöffnet und Abschriften davon ihren Adressen zugesendet worden. Die Originale wollte man, mit den Aktenstücken über die Entbindung, aufbewahren. — Dieser Behauptung begegnet das ministerielle Abendblatt mit der Erklärung, daß die Regierung niemals das Postgeheimniß verletzte, und daß, den bestehenden Vorschriften zufolge, die an die Umgebung der Herzogin von Berry gerichteten, und von derselben abgefertigten Briefe alle unversiegelt durch die Hände des Kommandanten der Citadelle von Blaye gehen müßten. Im Postamte ward gestern die Quotidienne, wegen eines Schreibens des Grafen Kergorlay an den Präsidenten des Konseils, in Beschlag genommen, in welchem der Graf abermals gegen die Erklärungen der Regierung, wegen der Herzogin von Berry, protestirt.

Der Temps sagt, es sey bestimmt, daß die Vermählung der Herzogin v. Berry mit dem Grafen Lucchesi Palli in Massa in der Kapelle des Spanischen Consulats, drei Tage vor ihrer Abreise nach Marseille stattgefunden habe. Dieselbe Zeitung meldet, daß Herr von Chateaubriand nach Prag reisen werde. Der Graf Palli wird, wie es heißt, bald nach Paris kommen, um die Erlaubniß auszuwirken, sich nach Blaye begeben zu dürfen. Wie es heißt, wird der General Bugeaud die Herzogin auf ihrer ganzen Reise begleiten.

Paris, vom 21. Mai. Pairskammer. Sitzung vom 20sten. Der Präsident ruft Hrn. Cousin auf, um den Bericht über das Gesetz wegen des Primair-Unterrichts vorzulegen. Da derselbe jedoch nicht gegenwärtig ist, schreitet man zur Diskussion des Gesetzes über die Departemental-Organisation. Die Artikel 4—15 werden ohne erhebliche Diskussion angenommen. Der Graf Alexander Larochefoucauld schlägt vor, die Pfarrer mit zu den zur Wahl als Mitglieder der Departements-Konseils Befähigten zu zählen; der Antrag wird jedoch mit großer Majorität verworfen. — Hierauf erscheint Hr. Cousin mit dem Bericht über das Gesetz in Betreff des Primair-Unterrichts; da er jedoch erklärt, daß die Vorlesung desselben sehr lange Zeit erfordern dürfte, wird dieselbe bis morgen ausgesetzt.

Deputirtenkammer. Sitzung vom 20sten. Herr von Schonen liest einen Bericht, wornach er auf eine Bewilligung von 300,000 Frks. für die Gläubiger der alten Civilliste, und auch eine dergleichen von 750,000 Frks. zur Vertheilung unter die bedürftigen Pensionaire derselben anträgt. Doch sollen alle

Individuen der westlichen und südlichen Provinzen, welche an den Unruhen Theil genommen haben, oder sonst wegen politischer Gründe verurtheilt sind, davon ausgeschlossen seyn. — Herr Chasseriaux beschwerte sich, daß die Rede des Hrn. Broglie, über die Griechische Anleihe, noch nicht im Moniteur erschienen sey, obwohl viele Deputirte derselben bedürften um darauf antworten zu können. Dies sey nicht das erste Mal, daß man so verfahre. Hr. Guizot erwiederte hierauf, daß er nicht wisse, weshalb die Rede noch nicht im Moniteur stehe; indessen sey sie in allen andern Journalen, namentlich im Nouvelliste, enthalten. Der Minister des Auswärtigen, der hinzu kommt, erklärt, daß er erst um Mitternacht die Korrektur erhalten habe; indessen seyen so viele Fehler, namentlich falsche Zahlen darin enthalten gewesen, daß es ihm unmöglich gewesen sey die Korrektur noch in derselben Nacht zu machen, indem er nothwendigerweise viele Dokumente hätte konsultiren müssen. Jetzt sey die Durchsicht vollendet und der Abzug dem Moniteur zurückgeschickt. Uebrigens seyen die in der Rede enthaltenen Fakta auf Dokumente gegründet, die der Kammer vorgelegen hätten, wie jeder Deputirte sie habe Behufs der Widerlegung einsehen können. Hierauf wird die Diskussion über diese Angelegenheit wieder aufgenommen. Hr. Bignon, der Marineminister und Hr. Mauguin nehmen hauptsächlich das Wort in derselben; doch kommt es noch nicht zur Abstimmung.

Der Mess. sagt, es sey ganz außer allem Zweifel, daß der Graf Felix Mérode nach Paris gekommen sey, um sich einen Beistand gegen die täglich übermächtiger werdende katholische Partei in Belgien zu verschaffen; er habe dem Könige Ludwig Philipp geradhin erklärt, daß ohne eine solche energische Unterstützung der König Leopold durchaus nicht im Stande seyn werde, den Thron zu behaupten. Es herrscht jetzt in dieser Angelegenheit eine große Thätigkeit im Kabinet der Tuilerien.

Es hat in London zwischen dem Herzoge von Orleans und Louis Bonaparte kein Duell stattgefunden, wie man behauptete. Der Herzog hatte sich auf einem Balle einige Bemerkungen über die Familie Napoleons erlaubt, und der Prinz Louis deshalb Genugthuung verlangt. Da indeß der Oberst Marbot hierauf erwiederte, daß der Herzog von Orleans, als muthmaßlicher Thronerbe, sein Leben in keinem Zweikampfe wagen dürfe, so ward dadurch die Sache zu einer Persönlichkeit zwischen dem Obersten und Hrn. Achill Murat. Bis jetzt ist es indeß noch zu keinem Duell gekommen, obgleich diese Angelegenheit noch nicht ganz beseitigt zu seyn scheint.

Die Quotidienne behauptet, es liege in der Hand der Opposition, die Fortsetzung der jetzigen Session unmöglich, oder wenigstens alle Beschlüsse der Kammer ungültig zu machen, wenn sie nämlich an den Berathungen nicht mehr Theil nehme. Es seyen jetzt im Ganzen nur 240 Deputirte, worunter 50 Oppositions-Mitglieder, in Paris anwesend; da die Kammer 459 Mitglieder zähle, so sey die zur Annahme eines Gesetzes erforderliche Majorität 230, zögen nun jene 50 Oppositions-Mitglieder sich von den Berathungen zurück, so bleiben nur noch 190. — Herr Girod, der ehemalige Präsident der Deputirten-Kammer, ist nach dem Ländchen Gex abgegangen, um bei den dortigen Wählern die Kandidatur seines Bruders zu unterstützen, der sich in Nantua statt des aus der Kammer ausgeschiedenen Herrn Lagutte-Mornay zum Deputirten wählen lassen will. — Der Major-General der hiesigen Nationalgarde, Herr Durour, ist gestern hier gestorben. — Auf dringende Vorstellungen des hiesigen Stadtraths hätte der Handels-Minister die von der ersteren Behörde getroffene und von ihm Anfangs gemißbilligte Wahl des Terrains für die Anlegung zweier Waaren-Entrepots in Paris (das eine im Viertel des Marais, das andere im Viertel Gros-Caillou) nun doch genehmigt.

Großbritannien.

London, vom 21. Mai. Oberhaus. Sitzung vom 20sten. Der Herzog v. Wellington (den Graf v. Aberdeen unterstützte) legte eine Petition aus Newcastle gegen das Holländische Embargo vor, wollte aber, da er vernehme, daß der Streit mit Holland wahrscheinlich bald abgemacht werde, bloß die Hoffnung aussprechen, daß auch dieser Zustand sich endigen werde. Graf Grey freute sich dieser Enthaltsamkeit des edlen Herzogs. Komme die Zeit, so werde er die Regierung wegen der Maßregel zu vertheidigen wissen, die sie mit großer Abneigung, bloß im Gefühl dessen, was sie dem Interesse dieses Landes schuldig, ergriffen. Er empfinde so stark wie der edle Herzog oder die Bittsteller selbst die Nachtheile der Fortdauer dieses Zustandes, und da das Embargo um wichtiger Zwecke für England und Europa willen auferlegt worden, so werde sich niemand mehr wie er freuen, wenn die Zwangsmaßregeln, vereinbar mit diesen Zwecken, aufhören könnten. (Das hat günstig am Geldmarkte gewirkt.)

Unterhaus. Auf Antrag des Sir J. Wrottesley wurde ein neues Wahlausschreiben für Staffordshire zur Ersetzung des Herrn Littleton bewilligt. Lord Ashley setzte die zweite Lesung der Faktoreien-Bill bis zum 17. Juni aus. — Im Ausschuß über die Irische Kirchenreformbill ward das Amendement des (Katholischen) Herrn Gillon, daß, sowie die Benificiarien dieser Kirche ausstürben, deren Einkünfte für gemeinnützliche Staatszwecke verwandt werden sollten, mit 126 gegen 16 Stimmen verworfen, und die Clauseln bis zur 19ten einschließlich mit geringern Aenderungen genehmigt. — Mehre kleine Bills passirten, und ferner die Londoner Polizei-Bill mit einem Amendement von Herrn Pease (24 gegen 16 Stimmen), daß Bärenhetzen, Hahnenkämpfe und dergleichen in allen Theilen der Hauptstadt verboten seyn sollten.

Unterhaus. Sitzung vom 21. Mai. Lord Althorp zeigte an, daß er am 31sten d. die Sache des Freibriefes der Bank von England vor das Haus bringen werde.

(Globe.) Die Untersuchungen wegen der neulich auf Coldbath-Fields stattgehabten Volksversammlung und der daraus entsprungenen Unfälle währen fort. Einem gewissen Baden Lorymer, der nebst dem berüchtigten Pamphletisten Hetherington einen abgeschmackten Aufruf wegen Abschaffung des Königthums und Einführung einer Republik unterzeichnet, dürfte es nicht zum Besten ergehen. Sehr großes Aufsehn hat der Urtheilsspruch der Leichnams-Geschwornen (Coroners Jury) in der Sache des ermordeten Polizei-Sergeanten Cully gemacht. Nach langwierigen Verhören erkannten sie nämlich auf „zu rechtfertigende Tödtung" (jostifiable homicide), weil die Aufruhr-Akte nicht verlesen, das Volk nicht aufgefordert worden, sich zu zerstreuen, die Regierung nicht die gehörigen Maßregeln zur Verhinderung der Versammlung

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit drei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 126 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 1. Juni 1833

(Fortsetzung.)

getroffen, die Polizei sich brutal und ohne Provokation gewaltsam gegen das Volk benommen, und äußerten die Hoffnung, die Regierung werde Maßregeln treffen, ähnlichem Unfug für die Zukunft vorzubeugen. Unter den zahlreichen Zuhörern ertönte lauter Beifall; allein der Coroner remonstrirte auf jede nur erdenkliche Weise mit der Jury, um ihr darzuthun, dieß sey gar kein ordentliches Verdikt; sie möchte sich doch bedenken. — Alles vergebens. Nachdem man über zwei Stunden hin und her geredet, wurden die Geschwornen ungeduldig und verlangten entlassen zu werden, da sie seit fast 24 Stunden nichts als ein Glas Wasser genossen hätten. Der Ober-Geschworne erklärte im Namen aller seiner Collegen, Gott und das Land möge zwischen ihnen und dem Coroner entscheiden, sie könnten nicht anders. Nun wurde das Verdikt zu Protokoll genommen. Eine große Anzahl Anwesender brach in den Ruf aus: „Bravo, Geschworne! ihr habt eure Pflicht wacker gethan, das Land ist euch Dank schuldig!" Es erscholl ein donnerndes Hurrah und wurde von der versammelten Menschenmenge auf der Straße wiederholt. Als die Geschwornen herauskamen, drückte ihnen Alles die Hand; die Polizei hingegen wurde ausgezischt. Alle, ganz und halb ministerielle Blätter, Globe, Times und Morning-Chronicle, sind höchst aufgebracht über den Spruch, den sie als unheilschwanger, anarchisch und demoralisirend schildern. In der offiziellen Gazette von heute Abend wird, dem Globe zufolge, trotz dem Urtheil des Todtenbeschauer-Geschwornengerichts, demjenigen, welcher den Mörder des Polizei-Beamteten Cully anzeigt, von Seiten des Königs Verzeihung und eine Belohnung von 100 Pfd. Sterling zugesagt werden. — Man hat bereits ausgemittelt, daß drei von den Geschwornen Mitglieder von politischen Unionen sind, so daß die Entscheidung freilich nicht Wunder nehmen darf. Bei dieser Gelegenheit erinnert man sich der Entscheidung eines Geschwornengerichts in Walis über Schaafdiebstahl; es lautete auf „Todtschlag eines Menschen"; die Absicht der Geschwornen war den Angeklagten von einem Todesurtheil zu retten, indem auf Schaafdiebstahl, aber nicht auf Menschentodtschlag, die Todesstrafe steht. Man sagt, daß zu nächster Woche eine neue Versammlung der „National-Union" hier angesetzt sey, bei welcher auch Delegirte der Unionen von Manchester und Birmingham erscheinen würden. — Gestern wurde auf Newhall-Hill, unweit Birmingham, die angekündigte Volksversammlung gehalten. In der Mitte war ein amphitheatralisches Gerüste für den Ausschuß des politischen Vereins errichtet. Gegen Mittag waren erst 3- bis 4000 Menschen versammelt, um diese Zeit aber trafen die Vereine aus mehren Punkten des Innern ein, mit Musik und fliegenden Fahnen und Panieren aller Art. Um 12 Uhr erschien die große Prozession aus der Stadt, Herrn G. Edmonds zu Pferde an der Spitze, mit allerlei merkwürdigen Symbolen, z. B. einem riesenhaften Brot aus Holz und daneben ein wirklich gebackenes Brötchen, eine allegorische Darstellung der Wirksamkeit der Korngesetze. Auf den Panieren sah man gefesselte Neger und Polen &c. In einem offenen Wagen kamen nunmehr die Herren Th. Attwood und O'Connell, nebst einigen andern. Jetzt strömte eine große Menschenmasse hinzu, und es mögen wohl 70—80,000 Menschen beisammen gewesen seyn. Fast alle waren unbewaffnet und die Ruhe erlitt nicht die mindeste Störung. Ein Trompetenstoß vom Gerüste herab erzeugte allgemeine Stille. Nun hielten zuerst ein Herr Muntz (ein Elsaßer von Herkunft), dann Herr Attwood Reden, in denen die Minister wegen ihres Verfahrens gegen Irland, so wie wegen angeblich gebrochener Versprechungen aufs bitterste herabgewürdigt wurden. Letzterer schlug Bittschriften wegen Abschaffung der Korngesetze, „der gehässigsten diesseits der Hölle," der Malz-, Haus- und Fenstersteuern, endlich eine Adresse an den König wegen Entlassung der Minister vor. Nach ihm sprach O'Connell, der die Minister brutal und blutgierig, und sogar Lord Brougham einen großen Betrüger (Humbug) nannte! Herr Hadley schlug ein dreimaliges Hoch für O'Connell und die Polen vor, worauf der Haufe brüllend einstimmte. Es wurden hierauf die gedachten Resolutionen, Bittschriften und Adressen, alle in sehr heftigen Ausdrücken beschlossen; Letztere soll dem Könige durch den Grafen Fitzwilliam zugestellt werden. Alles verlief sich in der größten Ordnung; es waren überaus viele Frauenzimmer zugegen gewesen. — Eine andere Versammlung gar seltsamer Art hat vor einigen Tagen in Manchester stattgefunden. Bekanntlich ist der Vorschlag, das übermäßige Arbeiten der Kinder in Faktoreien einzuschränken, im Parlamente nicht durchgedrungen, sondern bloß eine Commission zur Prüfung dieses Gegenstandes ernannt worden. Nun versammelten sich über 5000 Kinder mit Fahnen von blau-weiß-rothem Calico und der Inschrift: „Die Zehnstunden-Bill für immer!" u dgl. m. Die Commission war gerade in Manchester angekommen und die Kinder zogen in Prozession vor das Hotel, in welchem sie wohnt, um derselben eine Denkschrift zu übergeben.

Unterhaus. Sitzung vom 17ten. Hr. F. O'Connor kündigte zum 22sten d. M. drei Motionen an, worunter die, daß die Abwesenheit der Minister von diesem Hause während der Vorlegung von Petitionen eine Insulte der Gemeinen und Ungerechtigkeit gegen das Volk sey. — Herr Buckingham zum 30sten d. M. ein Amendement zu den Resolutionen des Hrn. Stanley, für unverzügliche Emancipation der Sklaven. Die Resolution, auf welche Hr. Whitmore in Bezug auf die Korngesetze antrug, lautete: „Daß das gegenwärtige, auf eine hohe und stets variirende Abgaben-Scale begründete Korngesetzgebungs-System, während es dem landwirthschaftlichen Interesse den gehofften bleibenden Nutzen nicht bringe, den Handel beschränke und die allgemeine Landeswohlfahrt beeinträchtige; daß eine Aenderung dieser Gesetze, welche eine mäßige, zu allen Zeiten, außer bei ungemeiner Theurung, bestimmte Abgabe einführte, die Landbauer für die besonderen Lasten, welche sie drücken, entschädigen und durch Herstellung der Handelsbeziehungen zwischen diesem Königreiche und fremden Ländern, die Manufakturen unsers Landes vermehren und den Preis des Landes-Erzeugnisses gleicher machen würde."

Herr Hume trug als Amendement auf eine bestimmte Einfuhr-Abgabe unter allen Verhältnissen an. Hr. F. O'Connor sprach gegen zu weit greifende Aenderung des jetzigen Systems im Interesse der Irischen Kornbauer. Lord Althorp gab die Nothwendigkeit einer Aenderung zu, nur sey jetzt, wo das Parlament so überhäuft sey, nicht die geeignete Zeit; er würde dieserhalb auf die vorhergehende Frage angetragen haben, wäre nicht schon ein Amendement angetragen. (Die Minister müssen demnach über diesen Punkt uneinig seyn, da sich Graf Ripon und Lord Palmerston geradezu für die jetzigen Korngesetze erklärt haben.) — Herr Baring: Wenn das System nicht gut sey, warum nicht ein besseres vorschlagen? Er schien es aber für gut zu halten, und hoffte, beide heutige Motionen würden verworfen. Lord Palmerston verwies ihm sein Hin- und Herschwatzen und Entstellung der Worte seines edlen Freundes. Hr. O'Connell erklärte, der Antrag ginge lange nicht weit genug, alle Abgaben von Essen u. Trinken müßten wegfallen, allein die Herren sorgten nur für ihre Taschen u. s. w. Hier erscholl Beifall von der Gallerie, die dann auf eine Zeitlang geleert wurde, bis sich zeigte, daß Herr Lalor sich dort hingesetzt und Beifall gerufen habe. Herr Hume nahm sein Amendement zurück, und Herrn Whitmore's Antrag ward mit 305 gegen 106 Stimmen verworfen. — Lord Althorp brachte noch die Zehnten-Commutations-Bill für England und Wales ein. Zweite Lesung am 31sten d. M.

Herr E. J. Littleton ist an die Stelle des Sir John Cam Hobhouse zum Sekretair für Irland ernannt. Letzterer wird nicht, wie es heißt, als Gesandter nach Madrid gehen, sondern sich ganz und gar aus dem öffentlichen Leben zurückziehen.

London, vom 21. Mai. Se. Maj. der König haben dem Contre-Admiral Sir Richard Hussey den militärischen Bath-Orden verliehen.

Zu dem großen Balle, welchen Ihre Majestäten am Freitag Abend gaben, waren an 700 Personen vom hohen und niederen Adel eingeladen. Die sämmtlichen Staats-Zimmer des St. James-Palastes waren bei dieser Gelegenheit geöffnet. Der Thron- und Ballsaal waren zum Tanz eingerichtet. Am Ende des Ballsaals befand sich eine erhöhte Plattform, auf welcher für Ihre Majestäten, für die Herzoge von Orleans und Braunschweig und für die Gemahlinnen der fremden Gesandten karmoisinrothe damastene und mit Gold verzierte Sitze angebracht waren. Die Gesellschaft versammelte sich gegen 10 Uhr, und um halb 11 Uhr, als Ihre Majestäten anlangten, begann der Ball. Der Herzog von Orleans tanzte zuerst mit der Miß de Roos. Ihre Majestät die Königin walzte mit den Herzogen von Orleans und Braunschweig. Es wurden abwechselnd Gallopaden, Quadrillen, Masureks und Walzer getanzt. Um 1 Uhr setzte man sich zur Tafel, die Königlichen Herrschaften mit den beiden hohen Gästen im Cercle-Zimmer der Königin, die übrige Gesellschaft in dem großen Speisesaal. Nach dem Essen begann der Ball von Neuem und dauerte bis gegen 3 Uhr. — Am Sonnabend kehrten Ihre Majestäten, nachdem der König vorher noch dem Grafen Grey und dem Kriegs-Sekretär Herrn Ellice Audienz ertheilt hatte, wieder nach Windsor zurück.

Zu Leeds fand am 16ten d. eine Versammlung eigener Art statt; sie bestand nämlich aus Kindern, 3000 an der Zahl, die gegen die zur Untersuchung des Zustandes der in den Faktoreien beschäftigten Jugend ernannte Kommission Protest einlegten und von nichts als von der Zehnstundenbill wissen wollten. Die Kinder strömten vom frühen Morgen an aus allen Fabriken herbei; die meisten hatten Binden um ihre Hüthe mit der Inschrift: „Die Zehnstundenbill für immer!“ Ein Herr Richardson überreichte den Kommissarien den Protest der Kinder, worin sie namentlich darüber Beschwerde führten, daß die Kommission in ihrer Untersuchung nicht offen und ehrlich zu Werke gehe und mit den Fabrikherrn in geheimem Einverständniß handle, so daß sie keine Gerechtigkeit von ihr erwarten könnten. Uebrigens hatten sich auf dem Versammlungsplatze noch 15,000 erwachsene Personen als Zuschauer eingefunden, so daß sich die Kinder unter dieser Menge nicht nur ganz verloren, sondern sich auch zum Theil in einem solchen Gedränge befanden, daß mehre derselben ohnmächtig wurden.

Portugal.

Man schreibt aus London vom 21. Mai: Aus Lissabon wird gemeldet, daß Dom Miguel den Admiral Parker aufgefordert habe, zu befehlen, daß es keinem Portugiesen mehr gestattet werde, sich auf Englischen Fahrzeugen nach Porto zu begeben. Der Admiral soll dieser Aufforderung, zu der die Auswanderung vieler konstitutionell gesinnter Personen nach Porto Anlaß gegeben hatte, Folge geleistet haben. — Die hier angekommenen Lissaboner Zeitungen gehen bis zum 4. Mai. Die Cholera richtet große Verheerungen in Lissabon an, und fängt an, sich über das ganze Land auszubreiten. Ueber die militairischen Operationen schweigen die Lissaboner Zeitungen. — Der Albion enthält Nachrichten aus Porto bis zum 16ten d. M. Danach hat die Spanische Regierung allen mit Dom Pedro in Verbindung stehenden Schiffen anbefohlen, die Bucht von Vigo sogleich zu verlassen. Das Geschwader des Admirals Sartorius, auf dem wieder eine kleine Meuterei ausgebrochen war, die jedoch bald unterdrückt wurde, lag bei den Bayonna-Inseln, um Lebensmittel einzunehmen, ward aber jeden Augenblick in Porto zurück erwartet. Dom Pedro hat am 6ten ein Dekret erlassen, wodurch ein permanenter Kriegs-Rath angeordnet wird, um über das Verbrechen der Desertion und auf einem Marsch auch über alle Vergehen gegen die Disziplin, gegen die Sicherheit der Einwohner und gegen die öffentliche Ordnung zu richten. Aus letzterem Punkt will man auf einen baldigen Aufbruch der konstitutionellen Armee von Porto schließen. — Dem Sun zufolge, wäre von Porto die Nachricht eingegangen, daß zu Dom Pedro ein Miguelistisches Kavallerie-Regiment herübergekommen sei, wozu dasselbe durch die in der Armee Dom Miguels herrschenden Krankheiten und durch die zu ertragenden Strapazen veranlaßt worden sei; etwas Offizielles wußte man jedoch hierüber nicht. Den letzten authentischen Nachrichten aus Porto zufolge, soll der Marschall Solignac im Begriff stehen, zu Anfang Juni's mit 10,000 Mann auszurücken; mehr wolle er nicht zu der Expedition nehmen, um nicht Porto, als den Stützpunkt der Haupt-Armee, unnöthiger Weise zu gefährden und zu entblößen. Die Streitkräfte Dom Miguels werden jetzt auf 25,000 Mann geschätzt; davon sollen jedoch nur 16 bis 18,000 kampffähig seyn, und diese, meint man, würden es mit einer Armee von 10,000 Mann auserlesener Truppen nicht aufnehmen können. Im verflossenen Monat sollen sich mehrmals gute Gelegenheiten zu Ausfällen dargeboten, der Marschall sie aber verschmäht haben, um seine Streitkräfte, mit denen er Porto verlassen wollte, nicht zu schwächen.

Spanien.

Madrid, vom 9. Mai. (Privatmitth. der Spen. Berl. Ztg.) Unsere politischen Angelegenheiten verwickeln sich täglich immer mehr. Im Innern wird der allgemeine Haß gegen die Minister immer stärker, die Gährung vergrößert sich bei den Christinos, um der kleinen Prinzessin ihre Rechte zu sichern, bei den Karlisten, um Don Carlos auf den Thron zu setzen. In den auswärtigen Verhältnissen bedrängt die vortheilhafte Stellung der Expedition von Porto, deren Erfolg, wie man ihn vorauszusehen glaubt, sehr wohl das Grundprinzip unserer Monarchie erschüttern kann. — Alles, was man gethan hat, um den Infanten Don Carlos zu bestimmen, die Königin Donna Maria Isabel als Thronerbin anzuerkennen, hat bis jetzt durchaus keinen Erfolg gehabt. Beharrlich in seinem Weigern, weist der Prinz jeden Vorschlag, welcher die Ansprüche seiner Nachkommenschaft beeinträchtigen könnte, zurück. Don Carlos hatte die Absicht, sich mit seiner Familie nach Rom zu begeben, als die Beschlüsse des Madrider Hofes seinen Vorsatz änderten. Auf seiner Reise nach Mafra hat der Infant Cintra so angenehm gefunden, daß er dort wenigstens einen Monat bleiben wird. — Man glaubt, daß die Geistlichen bei Gelegenheit des Eides wegen des Thrones ein Aergerniß geben werden. — Ungeachtet des Geheimnißvollen, worin sich die Regierung hüllt, versichert man, daß Herr Canning stärker als je darauf dringt, daß Spanien Donna Maria da Gloria anerkenne und ihre Thronbesteigung unterstütze, mit dem Hinzufügen, daß im Weigerungsfall England ihre Anerkennung bewirken werde. — Wir können verbürgen, daß Alles das, was man von Schritten des Herrn von Rayneval gegen das Ministerium Zea gesprochen hat, durchaus ohne Grund ist. Dieser Gesandte that im Gegentheil Alles, um die Absichten des Englischen Gesandten zu unterstützen. — Die Gazeta vom heutigen Tage enthält die Ernennung Pedro Sarsfields zum Vicekönig, Gouverneur und General-Kapitän von Navarra.

Oesterreich.

Wien, vom 18. Mai. (Nürnb. Korr.) Se. Maj. der Kaiser begiebt sich dieser Tage mit Seiner Kaiserl. Gemahlin nach Laxenburg, geht von da am 20. Juni nach Baden und tritt im August die Reise nach Böhmen an, wo sich in der Gegend von Prag ein zahlreiches Truppenkorps in einem Feldlager vereinigt. — Ungarn bietet gegenwärtig ein interessantes Feld zu Beobachtungen dar. Der hohe Adel, die katholische Geistlichkeit, die freien Städte, in welchen das Volk seine Meinung geltend machen kann, stehen der Regierung und dem Könige zur Seite. Das Volk hat die Ueberzeugung gewonnen, daß sein König es redlich mit ihm meint, daß es nur von ihm Erleichterung seiner Lasten, Beförderung der Industrie und einen würdigeren gesellschaftlichen Zustand erwarten kann. Diesen Stimmen treten hemmend entgegen: der niedere Adel, welcher von seinen Vorrechten kein Jota nachlassen will. Um die Opposition der letzteren begreifen zu können, muß man wissen, wie die Komitatsbeamten gewählt werden. Der König ernennt zu sämmtlichen Obergespannschaften, mit Ausnahme einiger wenigen erblichen; jeder Obergespann schlägt drei Kandidaten zur Vizegespannschaft vor, und diese Wahlen fallen daher größtentheils nach dem Wunsche des Hofes aus. Alle übrigen Beamtete dagegen: Tavernici, Stuhlrichter, Fiskale u. s. w. werden von den Komitaten, d. h. von dem allein fähigen niedern Adel und der Geistlichkeit ernannt; auch können dieselben, wenn ihre Wahlherren nicht mit ihnen zufrieden sind, nach drei Jahren ihrer Stellen wieder verlustig gehen. Jedes Komitat wählt nun aus diesen Beamteten zwei Deputirte zum Reichstage, welche daher immer im Sinne ihrer Kommittenten stimmen müssen, wenn sie ihre einträglichen Stellen behalten wollen, und deßhalb eine in numerischer Hinsicht gar nicht unbedeutende Opposition bilden. Die Regierung scheint durch Erhebung mehrer Städte, wie unlängst mit Wiskolug geschah, dieses Mißverhältniß allmälig ausgleichen zu wollen.

Deutschland.

Stuttgart, vom 22. Mai. Am 17ten wurden Bierwirth Frank und Eduard Schmidlin, (ein Sohn des verstorbenen Ministers des Innern) verhaftet, und in das Criminal-Gefängniß gebracht. Den Grund kennt man nicht. Von den neulich wegen Verbreitung uncensirter Druckschriften Verhafteten wurden bereits wieder einige auf freien Fuß gesetzt (Schertlen und Röhm). Die Gewitter der letzten 4 Tage haben in mehren Theilen des Landes beträchtlichen Schaden gethan.

Die Donau- und Neckarzeitung von heute zeigt an, daß sie — wegen Beschränkung durch die Censur in ihren, Deutschland und Würtemberg betreffenden Artikeln — mit Ende dieses Monats zu erscheinen aufhören werde. Den Betrag des Abonnements für den Monat Juni vergütet sie ihren Abnehmern.

Stuttgart, vom 22. Mai. In der gestrigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten erklärte der Regierungs-Direktor v. Rummel, daß sein Alter und seine Bildungs-Laufbahn ihn nach der Verfassung berufen, die Stelle als einstweiliger Präsident einzunehmen. Er fährt fort: Lassen Sie uns mit reinem Gemüthe den Allmächtigen bitten, daß er zu unserem wichtigen Geschäfte seinen Segen verleihen möge. Nach kurzer stiller Andacht beruft der Präsident die zwei jüngsten Mitglieder, Duvernoy und Rauter, zu den Stellen der Sekretäre. Sofort erklärt er: daß der bisherige Ausschuß mit dem Bericht über das Legitimationsgeschäft gefaßt sei, und beruft den Berichterstatter, Abgeordneten Gmelin, welcher den Bericht hierauf verliest. — Nach demselben sind bloß bei den Wahlen von Böblingen, Welzheim, Tettmang, Anstände vorgekommen. Wegen noch nicht erhaltener Genehmigung der Staats-Behörden konnten noch nicht legitimirt werden die Abgeordneten von Stuttgart und Brackenheim. Von der Ritterschaft des Schwarzwald-Kreises und dem Ober-Amts-Bezirk Obe ndorf sind noch Wahlen vorzunehmen. Nach einer Debatte und geschehener Abstimmung beschließt die Kammer: demnächst die Wahl des Präsidenten, die der Legitimations-Kommission, die der Druck-Kommission und die der Kommission für die Abfassung der Dank-Adresse vorzunehmen, und die Protokolle, wie bei dem letzten Landtage, nicht verlesen, sondern drucken und an sämmtliche Mitglieder sogleich zum Behuf der Berichtigung austheilen zu lassen. Endlich beschließt die Kammer, daß die Sitzungen in der Regel von Morgens 7 Uhr bis 12 dauern sollen.

Stuttgart, vom 23. Mai. In der Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 22. Mai führt Alterspräsident von Rummel den Vorsitz. Nach Vorlesung des Protokolls wird zur Wahl der Legitimations-Kommission geschritten, in welche folgende neun Mitglieder berufen werden: Hufnagel, Fuchs, v. Probst, Majer, v. Ow, Gmelin, Preyß, Schott, Haak.

* *

Hierauf wurde zur Wahl von 3 Mitgliedern zur Stelle des Präsidenten geschritten. Bei der ersten Abstimmung erhielt Frhr. v. Gaisberg, Präsident der letzten Kammer, 81 Stimmen, somit erster im Vorschlag. Bei der zweiten Serie erhielt durch erste Abstimmung Stimmen: Schott 46, Feuerlein 26 Stimmen, somit ist Schott zweiter im Vorschlag. Bei der dritten erhielt: v. Pahl 38, v. Rummel 20, Feuerlein 18 ꝛc, somit keine absolute Mehrheit. Als zur zweiten Abstimmung geschritten wurde, äußerte v. Pahl: Ich bin den verehrten Mitgliedern dieser hohen Kammer, die bei dieser Abstimmung meinen Namen genannt haben, sehr dankbar. Aber bei meinem Alter, meiner leidenden Gesundheit und meinem Mangel an parlamentarischer Tüchtigkeit und Gewandtheit ist es mir ein schmerzliches Gefühl, daß Sie mir eine Funktion zugedacht haben, zu deren Erfüllung es mir an physischer und moralischer Kraft gebricht; ich bitte deshalb in der nächsten Abstimmung meines Namens nicht mehr zu gedenken. Bei der zweiten Abstimmung erhielten Stimmen: v. Pahl 44, Rummel 20, Feuerlein 12, Hufnagel 4 ꝛc.; somit ist v. Pahl der dritte im Vorschlag. v. Pahl nahm wieder das Wort: Ich muß die ablehnende Erklärung, die ich vor dieser Abstimmung gegeben habe, bestimmt wiederholen, indem ich von Dank für das aufs neue mir bewährte Vertrauen durchdrungen bin. Ich kann unmöglich das Gefühl unterdrücken, daß ich dieser Stelle nicht gewachsen bin. — Als vielseitig der Wunsch ausgesprochen wurde, daß v. Pahl keine ablehnende Erklärung geben möchte, fügte derselbe bei: Von der Kammer mich um etwas bitten zu lassen, bin ich zu unbedeutend. Aber der wiederholte Wunsch so vieler Mitglieder setzt mich in einen großen Kampf mit mir selbst. Ich kann ihn nicht zurückweisen. Es wurde sofort beschlossen, dem Königl. Geheimenrath das Ergebniß der Wahl anzuzeigen. — In die Kommission zu Entwerfung einer Antwort auf die Eröffnungs-Rede, zu deren Erwählung die Kammer nunmehr schritt, wurden folgende 7 berufen: v. Märklin, v. Jaumann, v. Gaisberg, Hufnagel, v. Mosthaf, Feuerlein, v. Pahl. — In die Kommission zu Leitung des Drucks der Protokolle wurden folgende 5 gewählt: v. Hornstein, v. Pfister, v. Cotta, Walz, Widenmann. Zu Unterstützung des Sekretariats wurden folgende weitere jüngere Mitglieder berufen: Pfizer, Frhr. v. Raßler, Frhr. v. Holz, Camerer. Als morgende Tagesordnung verkündet der Alterspräsident: Entwicklung von Motionen und Wahl der Petitionskommission. — Es wurde von mehren Mitgliedern noch zur Sprache gebracht, wie es mit den bei der letzten Kammer eingebrachten Bittschriften zu halten sey, ob dieselben nicht durch Beschluß als an diese Kammer eingereicht behandelt werden können. Dagegen wurde geltend gemacht, wie eine neue Kammer niemals als Fortsetzung der frühern Kammer gelten könne, und deßhalb nothwendig sey, daß die Bittsteller ihre Gesuche wiederholt an die gegenwärtige Kammer gelangen lassen, wenn sie hierzu geneigt seyen. Der Abgeordnete Schott stellte dabei den Satz auf, daß die Bittsteller nicht nöthig haben werden, ihre früheren Eingaben dem ganzen Inhalte nach zu wiederholen, sondern daß es genügen werde, wenn sie in einer kurzen Eingabe an die gegenwärtige Kammer die Erklärung abgeben, daß sie ihr früheres Gesuch auch an diese Kammer stellen, und in Beziehung auf die nähere Ausführung oder Begründung sich auf die alte Eingabe berufen. Die Kammer erkannte diese Ansicht als richtig an.

Karlsruhe, vom 21. Mai. Die Kammer hielt heute ihre erste Sitzung. Nachdem Se. Hoheit der Herr Präsident Markgraf Wilhelm dieselbe mit einer kurzen Anrede eröffnet, worin er ausdrückte wie schmeichelhaft und ehrenvoll es für ihn sey, sich zum sechsten Male an der Spitze dieser hochansehnlichen Versammlung zu sehen, und wie er hoffe, daß das Wirken der Stände von ungetheilter Liebe zu Fürst und Vaterland beseelt, vom Geiste der Mäßigung durchdrungen zum wahren Nutzen und Frommen des Landes gereichen werde, und nachdem Se. Durchlaucht der Vice-Präsident Fürst von Fürstenberg dieses mit einer Gegenrede erwiedert, worin dieselben Gesinnungen ausgedrückt waren, erstattete Herr Geheime Rath von Theobald nach der Tages-Ordnung den Kommissionsbericht über die Prüfung der Wahl-Akten der neu eintretenden Mitglieder. Nach einer kurzen Beanstandung der Wahl des Abgeordneten der Universität Heidelberg von Seiten des Professor Zell, da jener von 25 blos 13 Stimmen, also nicht ganz 1 Stimme über die Hälfte erhalten hatte, wurden sämmtliche neue Wahlen für gültig erklärt, und hierauf die beiden Abgeordneten des grundherrlichen Adels oder der Murg, so wie geh. Hofrath Rau, in den Sitzungssaal eingeführt. Man nahm sodann die Wahl der ständigen Sekretäre vor, die auf Herrn Professor Zell und den Freiherrn von Göler fiel. An der Tages-Ordnung war ferner die Wahl der Petitionskommission; sie traf den Herrn Prälaten Hüffel, die Herren Geheime-Räthe Kirn und von Berg. Endlich wurde noch auf dieselbe Weise zur Entwerfung der Dank-Adresse an Se. Königl. Hoheit den Großherzog, als Antwort auf die Thronrede, eine Kommission, bestehend aus Sr. Durchlaucht dem Herrn Fürsten von Fürstenberg, den Herren Geheimen-Räthen von Falkenstein und von Rüdt, dem Herrn Prälaten Hüffel und dem Herrn Geheimen Hofrath Rau, niedergesetzt.

Kirchenrath Gerstner, Professor der Griechischen, Römischen und Orientalischen Literatur am hiesigen Lyceum, ist mit Tode abgegangen.

Augsburg, vom 18. Mai. Durch eine K. Allerhöchste Entschließung ist angeordnet worden, daß bei jedem Lyceum, Gymnasium des Königreichs, ein eigener K. Regierungskommissair angestellt werden soll, dessen Pflicht ist, für Zucht, Ordnung und Sittlichkeit der Studirenden und Schüler zu wachen, und welchem daher die ausgedehntesten Vollmachten in Betreff alles dessen ertheilt sind, was die Disciplin, die Ordnung und Sittlichkeit der Studirenden betrifft, daher auch die Entlassungen und Ausweisungen in die gemeinsame Kompetenz des Regierungs-Kommissairs und der Rektorate übergehen. Für die Studirenden der Lyceen, so wie für die Schüler der Gymnasien und lateinischen Schulen, die der polytechnischen und Gewerbschulen, sollen bestimmte Abzeichen eingeführt werden.

Würzburg, vom 20. Mai. In der hiesigen Zeitung liest man: „Bei der Abfahrt des Schiffers Gottfried Lenk von hier, welcher diesen Morgen um 9 Uhr mit seinem Schiffe „Germania“, in Folge des unlängst zwischen dem Handelsstande der Main-Ufer-Städte und dem der Stadt Köln abgeschlossenen Beurthfahrts-Vertrags, seine Reise nach Köln antrat, fanden verschiedene Feierlichkeiten unter dem Zuströmen einer Menge Menschen aus allen Ständen statt. So wie das Schiff zur Abfahrt bereit war, hielt der erste Bürgermeister eine Rede über die Bedeutung dieser Feier, worauf Se. Exc. der General-Commissär Graf v. Rechberg dem Schiffer Lenk mit einer Anrede die auf Anordnung des Stadt-Magistrats gefertigte, mit dem Königlichen Wappen und den Insignien

der Stadt Würzburg geschmückte National-Flagge überreichte. — Sobald die Flagge aufgehißt war, begrüßte sie der Kanonendonner auf dem Schiffe, der von einer nahen Batterie (genannt der große Kavalier) erwiedert wurde. — In diesem Augenblicke erschien an letzterem Orte unvermuthet das ganze Musik-Corps des 2ten Königl. Artillerie-Regiments, und führte herrliche Musikstücke auf. In den Donner der Kanonen und das Spielen der Musik mischte sich der Jubel der so zahlreich Anwesenden. — Nachdem das Musik-Corps einige Strophen des bekannten Volksliedes: „Heil Dir im Siegeskranz!“ gespielt hatte, brachte der General-Commissär ein dreimaliges Lebehoch für unseren Allergnädigsten König, welchem die Toaste auf das Wohl Ihrer Majestät der Königin und des Königl. Hauses folgten, unter Kanonendonner und allgemeinem Jubel aus. — Man erkennt es mit dem tiefsten Dankgefühle, wie wesentlich durch die, allen Regierungen vorleuchtende, Sorge unseres Allergnädigsten Königs, die bestehenden Zoll-Einigungen und Handels-Verträge entstanden sind, welche einer gänzlichen Verschmelzung aller Handels-Verhältnisse in dem bei weitem größten Theile von Deutschland zur Grundlage dienen werden; deßhalb erscheint uns die hier auf der „Germania“ wehende Baierische National-Flagge als ein wahres Symbol unserer Hoffnungen und Erwartungen. Bei dem bestehenden Wasserstand konnte die „Germania“ die ihr zugeführte bedeutende Güterladung nicht allein aufnehmen, weswegen ihr noch einige Schiffe beigesellt werden mußten. So segelte also eine Flottille unter dem herzlichsten Jubel, unter Kanonendonner und Musikschall, den Main hinab, um ihre, meistens aus Landes-Erzeugnissen bestehende Ladung dem uns befreundeten Köln zuzuführen, das uns eine Gegensendung von überseeischen Produkten machen wird. Fortan wird Baierns Flagge neben der Englischen und Amerikanischen und denen aller anderen Länder und Nationen, freundlich den Welthandel begrüßend, wehen, während unsere Landes-Erzeugnisse dadurch in möglichst direkte Berührung mit jenen Ländern und Handelsplätzen kommen, die sie bedürfen, und uns andere Gegenstände dafür anbieten. — Auf der „Germania“ fuhren der Herr General-Commissär, die Herren Direktoren, Se. Durchlaucht der General-Major Fürst von Taxis, der Königl. Stadt-Commissär, mehre Mitglieder des Magistrats und der Gemeinde-Bevollmächtigten, die Handels-Vorstände und noch mehre andere Personen den Strom hinab, bis Zell. Die Flottille wurde von allen Seiten bei ihrer Abfahrt begrüßt, und dem Schiffer ein herzliches Lebehoch zugerufen, bis sie dem Auge entschwunden war.“

Gießen, vom 21. Mai. Heute Morgen gegen 5 Uhr wurden von dem Universitäts-Richteramte in Begleitung von mehren Gensd'armen 3 Studenten auf ihren Zimmern arretirt und in die Gefängnisse der ehemaligen, nunmehr als medizinisches und chirurgisches Clinikum eingerichteten Infanterie-Kaserne gebracht. Der Grund ihrer Inhaftirung ist unbekannt. — Gegen 10 Uhr traf eine Compagnie des zu Friedberg garnisonirenden 2ten Bataillons des 3ten Großherzogl. Linien-Infanterie-Regiments dahier ein, ohne daß vorher von dessen Ankunft irgend etwas bekannt geworden war. Die Mannschaft wurde in dem ehemaligen Zeughause, in welchem ganz in der Stille das nöthige Lokal eingerichtet seyn soll, untergebracht.

Kassel, vom 24. Mai. Se. Hoheit der Kurprinz-Mitregent ist heute Abend um 8 Uhr von Hanau zurück in Wilhelmshöhe eingetroffen. Die reitende Bürgergarde, mit dem Regiments-Kommandeur an der Spitze, war Höchstdemselben zum Empfang bis Nieder-Zwehren entgegengeritten und begleitete den Wagen Sr. Hoheit bis an das Schloß zu Wilhelmshöhe.

Dresden, vom 21. Mai. In der Sitzung der zweiten Kammer am 18ten d. M. wurden mehre auf der Registrande befindliche neuen Eingaben mitgetheilt, unter andern eine von dem Dr. med. Riedel in Wittgendorf an die Stände-Versammlung gerichtete Petition um eine neue Rang-Ordnung und richtige Stellung der Aerzte zum Staate, womit derselbe zugleich ein Gesuch um Unterstützung zur Auswanderung nach Polen verband. Der Eingang dieser Petition wurde vorgelesen und dieselbe, als an die Stände-Versammlung im Allgemeinen gerichtet, an die erste Kammer abzugeben beschlossen. Ferner trug der stellvertretende Abgeordnete Häßler auf Errichtung von Distrikts-Arbeitshäusern für Arme und Arbeitsscheue an, und bemerkte zur Motivirung seines Antrages, daß die Armen-Anstalten in seinem Orte wenig Unterstützung fänden, und das Bettelwesen in der dortigen Gegend so überhand genommen habe, daß man des Abends oft ganze Schaaren von Kindern und Bettlern in die Orte zurückkehren sehe. Man habe deshalb schon versucht, freiwillige Beiträge für die Errichtung von Armen- und Arbeitshäusern zu gewinnen, allein es habe sich doch nur ein kleiner Theil dazu bereitwillig finden lassen; er habe es daher für angemessen gehalten, das, was Einzelne nicht vermöchten, durch die Kammer bei der Regierung in Antrag zu bringen. Die Kammer beschloß darauf, diesen Antrag der dritten Deputation zur Begutachtung zu übergeben. Der Abgeordnete Roux gab noch zu erwägen, daß es an und für sich doch bedenklich sei, die Last der Armenversorgung zur Staatslast zu machen; es liege jedem Orte ob, für seine Armen zu sorgen; auch müsse er auf die Aeußerung des Antragstellers, daß man sich zur Errichtung von Armen-Anstalten bloß auf freiwillige Beiträge habe beschränken müssen, widersprechen, da die Städte-Ordnung einen besondern Abschnitt über die Regulirung des Armenwesens enthielte, auch mehre andere Gesetze das Nöthige deshalb verordneten. — Ein zweiter Antrag des Abgeordneten Häßler ging auf die Errichtung von Leichenhäusern in Städten und Dörfern. Derselbe bemerkte hierüber, daß in seiner Heimath, in den Fabrik-Orten, die Bevölkerung so dicht bei einander wohne, daß sich Hunderte von Häusern nachweisen ließen, wo drei bis vier Familien in einer Stube zusammen wohnten. Wenn nun Jemand sterbe, so bliebe die Leiche entweder drei Tage in der Wohnung der andern stehen, oder man suche sie früher zu begraben. Im ersten Falle entständen große Nachtheile für die Gesundheit, im andern Falle sei zu besorgen, daß Jemand lebendig begraben werde. Deshalb habe er auf die Errichtung von Leichenhäusern angetragen. Große Kosten könne dies nicht herbeiführen, da es nur einer Stube mehr, etwa bei der Todtengräber-Wohnung, bedürfe. Jedenfalls aber würde er die Besichtigung der Leiche durch einen Arzt vor der Beerdigung für nothwendig halten. Der Abgeordnete Lattermann erklärte sich für den Antrag, insbesondere, was die Besorgniß des Lebendigbegrabens betreffe; er sei überzeugt, daß in seiner Gegend, besonders in gewissen Krankheitsfällen, der fünfte Theil der Sterbenden nur halbtodt begraben werde. Der Abgeordnete v. Mayer bemerkte: wenn dergleichen Anstalten ihren Zweck erreichen sollten, so müßten sie mit zweck-

mäßigen Rettungs-Anstalten verbunden und überhaupt geeignet eingerichtet seyn. Ohne eigene Apparate, dem Scheintodten bei dem leisesten Zeichen des Lebens sofort Hülfe zu bringen, würde ein bloßes Haus oder eine Kammer ganz zwecklos seyn. Der Staats-Minister v. Zeschau äußerte ebenfalls, daß zur Erreichung des beabsichtigten Zweckes sehr umfassende Anstalten nöthig seyn würden. Es scheine überdies die Erfahrung nicht für die Errichtung von dergleichen Leichenhäusern zu sprechen. Es wären hier im Orte selbst solche Anstalten, mit allen nothwendigen Requisiten versehen, allein in der Regel schaffe keine Familie ihre Todten in ein Leichenhaus. Der Abgeordnete Art bekräftigte seinerseits, daß die Geistlichen in solchen Gegenden, von denen der Antragsteller gesprochen, oft bestürmt würden, die Leichen zeitiger begraben zu lassen, als nach drei Tagen, und daß der Mangel an einem passenden Platze für dieselben wohl der Grund davon sei; allein man könne allerdings das, was von der Scheu vor Todtenhäusern gesagt worden sei, nicht in Abrede stellen; doch mache er auf das Institut der Todtenschau aufmerksam, welches im benachbarten Bayern und Böhmen einheimisch sei, und wodurch dem Begraben der Scheintodten vorgebeugt werde. Die Kammer erklärte sich dafür, den Antrag als ungeeignet zurückzuweisen. — Schließlich ging man zur Berathung über einen Bericht der ersten Deputation, den Entwurf eines Gesetzes wegen Bestrafung der fleischlichen Verbrechen betreffend, jedoch, auf Antrag des Vice-Präsidenten Dr. Haase, in geheimer Sitzung, über.

Miszellen.

Die Hamburger Börsenliste meldet Folgendes aus Messina vom 1. Mai: „Gestern Morgen um 9 Uhr hatten wir ein ziemlich starkes Erdbeben: der Wind war südlich, die Luft trübe: hier hat es keinen Schaden angerichtet. Von Catanea sind noch keine Nachrichten eingetroffen, ob es mit einer Eruption verbunden gewesen, und heute regnet es unaufhörlich."

Kopenhagen, vom 18. Mai. Zufolge der Kopenhagener Post wird Thorwaldsen erst im September-Monat hier eintreffen, da er der Anbordschaffung seiner Skulpturen in Livorno vor seiner Abreise beiwohnen wird. Auf Charlottenburg wird für den Künstler Wohnung und Attelier in Bereitschaft gesetzt. Es soll seine Absicht seyn, auch einige unvollendete Skulpturen mit herüberzusenden, die während seines Aufenthalts hierselbst würden zu Ende gebracht werden.

** Laute Beantwortung der stillen Frage: „Warum ist in diesem Jahre von unsern Schafen weniger Wolle als sonst gewonnen worden?"

Gleich nach der letzten Schur hatten wir zwar Weideflächen, aber in der Brache, so auch im Stoppel, wurde durch anhaltend kaltes Wetter der sonst üppige Graswuchs nicht begünstigt, das grüne Ansehen desselben war ohne Saft und Kraft, im Herbst ging das ausgestreute Wintergetreide nicht nur ungleich, sondern sogar schwer auf, und dadurch blieb der sehr wichtige Vortheil der Saathutung gänzlich aus, der ganz gelinde Winter verringerte die sonstige Freßlust beim Stallfutter, und es ging vom Genusse weniger in den Sammelkasten der Natur, den Wollewuchs zu treiben, über, auch das ungewöhnlich rauhe Wetter im April d. J. trug das Seinige dazu bei; und so müssen wir uns mit dem, was uns beschieden ist, begnügen.

Schmid auf Pöpelwitz bei Breslau.

Monat-Distichon.

Juni.

Kränzet mit Rosen das Haupt der rosigen Herzensgeliebten,
Nicht zu schönerem Dienst reicht sie in Fülle die Flur.

Elip.

Wir haben zwar schon durch mehrere öffentliche Blätter die Naturforscher und Aerzte Deutschlands zu der in der Mitte Septembers in Breslau stattfindenden Versammlung eingeladen, finden uns aber noch besonders veranlaßt diese unsere Einladung an alle Aerzte und Naturforscher Schlesiens ergehen zu lassen, und sie zu bitten, bei der nächsten Versammlung recht zahlreich zu erscheinen. Doppelt angenehm wird es uns sein, wenn unsere Herrn Collegen die interessantesten Resultate ihrer wissenschaftlichen Bestrebungen und gemachten Beobachtungen mitbringen und alles aufbieten, um den litterärischen Verkehr bei der nächsten Zusammenkunft recht lebendig anzuregen und die Versammlungen dieser Zeit recht fruchtbar zu machen. Den verehrten Amtsgenossen sind wir immer und gern zu jeder Auskunft bereit.

Breslau den 29. Mai 1833.

Die erwählten Geschäftsführer der nächsten Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte.

Wendt. Otto.

Es haben mehrere der hiesigen Herren Aerzte und auch andere Freunde und Verehrer der Naturwissenschaften uns das freundliche Anerbieten gemacht, einen der Herren Naturforscher, welche zu der in der letzten Hälfte des Monats September Statt findenden Versammlung hier eintreffen werden, bei sich aufzunehmen, daher bitten wir Diejenigen, welche eine ähnliche Absicht haben es uns gütigst anzuzeigen und dabei zu bemerken, ob sie vielleicht unter unsern künftigen Gästen einen nähern Bekannten zu erwarten haben. Sollte einer der zu erwartenden Gäste sich unmittelbar bei Jemanden der hiesigen Einwohner ansagen, so bitten wir ergebenst uns davon eine gewogentliche Mittheilung zu machen, weil wir in unserer Stellung zu der nächsten Versammlung wünschen müssen von Allem, was diese angeht, bald Nachricht zu erhalten.

Breslau den 29. Mai 1833.

Die erwählten Geschäftsführer der nächsten Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte.

Wendt. Otto.

Theater-Nachricht.

Sonnabend den 1. Juni: Othello, der Mohr von Venedig. Oper in 3 Aufzügen. Musik von Rossini. Herr Jäger, Königl. Würtembergischer Hof- und Kammer-Sänger, Rodrigo. Mad. Marra, Desdemona, als drittes Debüt.

Sonntag den 2. Juni Der Doppelgänger. Lustspiel in 4 Aufzügen, nach Adolph von Schadens Erzählung, frei für die Bühne bearbeitet von Franz von Holbein.

Bekanntmachung, die Einholung Polnischer Pfandbrief-Coupons betreffend.

Unterzeichnete benachrichtigen hiermit das Publikum, wie sie gemeinschaftlich die Besorgung der neuen Coupons-Bogen von Polnischen Pfandbriefen übernehmen und die Erhebung derselben persönlich in Warschau bewerkstelligen werden.

Die Annahme der Pfandbriefe zu diesem Behuf geschieht auf beiden Comptoir's, woselbst auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

Die uns zu übergebenden Pfandbriefe bitten wir bis zum 1sten Juli a. c. einzureichen.

Anfragen von auswärts erbitten uns frankirt.

J. A. Franck, Blücher-Platz Nr. 10. F. Schummel et Hinkel, Ring Nr. 16.

Polnische Pfandbriefe.

Mit Bezugnahme auf unsere frühere Anzeige wegen Besorgung der neuen Coupons-Bogen zu den polnischen Pfandbriefen, welche in Warschau vom 15. Juli an ausgegeben werden, machen wir hiermit bekannt, dass die Einreichung der Pfandbriefe schon jetzt bei uns stattfinden kann.

Wir bitten, uns die Pfandbriefe mit zwei Verzeichnissen, unterschrieben vom Abreicher derselben, einzuhändigen, von denen wir das eine Exemplar mit unserem Empfangsbekenntniss versehen, zurückgeben.

Eichborn und Comp.

Von der Königlich Polnischen Bank in Warschau sind wir beauftragt, die verloosten Polnischen Partial-Obligationen mit 98 Rthlr. Preuss. Courant für 600 fl. Polnisch zu realisiren.

Eichborn et Comp.

Der dießjährige Wollmarkt in Warschau beginnt am 17ten Juni, dauert 4 Tage, und endiget sonach am 20. Juni.

Die Schaafzüchter werden sich um eine reine Wäsche, gehörige Sortirung der Wolle vor der Schur, und sorgfältiges Einsacken der eingerollten Vließe in Züchen von circa 400 Englischen Pfunden, so wie auch um Absonderung aller Abfälle bemühen.

Die gewöhnlichen Einrichtungen, sowohl für Verkäufer, als Käufer, werden beibehalten.

Das zoologische Museum der Universität ist nun wieder, Montags vom 11 bis 12 Uhr, dem Zutritt des Publikums, unter den schon bekannten Bedingungen, geöffnet. — Außerdem wird es auch am 3., 4., u. 5. Juni Nachmittags von 3 bis 5 Uhr dem Besuche der Fremden offen stehen. — Einlaßkarten werden in den Vormittagsstunden von dem Inspector Rotermund im Universitätsgebäude, gegen einen Zettel, worauf Name, Stand und Anzahl der Competenten geschrieben seyn müssen, unentgeldlich ausgegeben. Gravenhorst.

In Bezug auf unsere frühere Anzeige zur Beschaffung von neuen Coupons auf Warschauer Pfandbriefe, ersuchen wir Letztere jetzt, oder spätestens bis Ende Juni uns zukommen zu lassen.

Breslau, den 29. Mai 1833.

Prinz und Mark jun.

F. z. ☉ Z. 4. VI. 5. R. u. J. □. III.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere heut vollzogene eheliche Verbindung geben wir uns die Ehre unsern verehrten Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 30. Mai 1833.

Robert Gerhard, Pastor zu Schwoitsch bei Breslau,
Jenny Gerhard, geb. Preuß.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute um 1 Uhr Mittags erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, Karoline, geb. Rother, von einem Knaben, beehrt sich seinen lieben Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 31. Mai 1833.

Gustav Krug.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Günther, von einem gesunden Knaben, zeige ich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Lorenzberg, den 29. Mai 1833.

Gerlach, Pastor.

Todes-Anzeige.

Nach 30jährigen schweren Leiden entschlief am 26sten d. M. sanft zu einem bessern Leben: meine gute, theure Mutter, die Frau Kreis-Steuer-Einnehmer Scholtz zu Züllichau, in einem Alter von 56 Jahren und 1 Monat.

Vom größten Schmerze erfüllt, widme ich diese traurige Anzeige, im Namen meines tiefgebeugten Vaters, allen Verwandten, Freunden und Bekannten, mit der Bitte um stille Theilnahme.

Breslau, den 31. Mai 1833.

Scholtz,
Königl. Ober-Steuer-Kontrolleur.

Versammlung des Gewerbe-Vereins: Montag, den 3ten Juni, Abends 7 Uhr, Sand-Straße Nr. 6.

Empfehlungs- und Visiten-Karten
werden geschmackvoll und billig gefertigt in der
Steindruckerei von C. G. Gottschling,
Albrechtsstraße Nr. 3, nahe am Ring.

Großer Brand.

Ein grauser, Schrecken erregender und Herz zerreißender Morgen brach gestern für die unglücklichen Bewohner der hiesigen Stadt an, denn sie wurden durch den fürchterlichen Ruf: — Feuer! Feuer! — aus ihrem Schlafe geweckt, und sahen mit Entsetzen in der Mitte der Stadt ein Feuer entstehen, das — durch die zeitherige trockene Witterung begünstiget — trotz der herrschenden Windstille mit solcher Gewalt um sich griff, daß in zwei bis drei Stunden die ganze Stadt — mit Ausnahme einiger wenigen Häuser — deren Dächer man abgetragen hatte — in vollen Flammen stand, und dieselbe einem Feuermeere glich.

Es wurden durch dieses fürchterliche, verheerende Element 124 Häuser, 80 Hinterhäuser und 15 Scheuern in Asche gelegt, und viele der hiesigen Einwohner büßten dabei ihre sämmtliche Habe, alle vom Feuer Betroffenen aber ihre Vorräthe an Lebensmitteln ein, da bei der schnellen Verbreitung des Feuers und dem neuen Ausbruche desselben an Stellen, wo man die Gefahr noch entfernt glaubte, ein jeder nur auf die Rettung seines eigenen und des Lebens seiner Familienglieder bedacht seyn mußte.

Mehr als 200 Familien sind durch dieses große Unglück ohne Obdach, der größte Theil derselben aber ist dadurch zugleich in die drückendste Noth versetzt worden, weil es ihnen an allen und jeden Mitteln zur Fortfristung ihres kummervollen Lebens gänzlich gebricht, und diese der fremden Hülfe so sehr Bedürftigen blicken mit bangen Herzen in die traurige Zukunft — und würden der Verzweiflung Preis gegeben seyn, wenn sie nicht der erhebende Gedanke aufrichtete, daß Wohlthun und Unterstützung Armer und Bedrängter dem edlen Herzen des Schlesiers Bedürfniß sey, und daß sie daher auf Milderung ihrer schuldlos unglücklichen Lage vertrauungsvoll rechnen dürften. Von demselben Vertrauen beseelt, haben die Unterzeichneten zu dem Zwecke zu vereinigen sich verpflichtet gesehen, die große Noth ihrer leidenden Mitbürger zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, und alle die vielen edlen Einwohner Schlesiens, denen Wohlthun Beruf und Pflicht ist, eben so dringendst als flehendlichst zu bitten, der durch Brand verunglückten hiesigen Einwohner eingedenk zu seyn und ihnen eine milde Gabe, sei sie auch noch so gering, hochgeneigtest zufließen zu lassen.

Alles, was zur Unterstützung dieser Unglücklichen eingehen wird, werden wir mit gewissenhafter Treue vertheilen, und darüber zu seiner Zeit pflichtschuldigst öffentlich Rechnung ablegen.

Tost, am 21. Mai 1833.

Der Verein
zur Vertheilung milder Gaben unter die durch Brand verunglückten hiesigen Einwohner:

Erz-Priester Dronke, Königlicher Stadtrichter Peschke, Justitiarius Foitzick, Rentmeister Baltzer, Justiz-Sekretär Bergmann, Lieutenant Peschke, Bürgermeister Kachel, Kaufmann Nowatzeck, Stadtverordneten-Vorsteher Kachel.

Zur Annahme und baldiger Beförderung milder Gaben für jene Verunglückten ist sehr gern bereit

die Expedition der Breslauer Zeitung.

Anzeige und Bitte an Menschenfreunde.

Am vergangenen zweiten Osterfeiertage, Abends gegen 9 Uhr, wurde die Hälfte des hiesigen Dorfes durch eine Feuersbrunst in Schutt und Asche verwandelt. Die Flamme griff mit solcher Gewalt um sich, daß wir nur unser Leben und Kinder retten konnten, alles Uebrige haben wir verloren. Trostlos stehen wir jetzt auf den Trümmern und weinen.

Wir erlauben uns, diese Anzeige an alle diejenigen Menschenfreunde zu richten, welche am Wohlthun Vergnügen finden, das Schicksal ihrer Mitmenschen zu erleichtern streben und durch verdienstliche Anwendung ihrer zeitlichen Güter bemüht sind, des Besitzes der ewigen sich würdig zu machen.

Wenn auch mehre Menschenfreunde in der Nähe dieser Einladung zuvorgekommen sind, so ist unsere Lage doch von der Art, daß wir uns des Glaubens schmeicheln: auch in der Ferne werde die christliche Barmherzigkeit nicht anstehen, uns durch eine kleine Gabe zu erfreuen.

Eine Wohllöbliche Expedition dieser Zeitung, Ein Königl. Hochlöbl. Landräthl. Amt zu Trebnitz und die Ortsgerichte hierselbst sind bereit, solche Gaben in Empfang zu nehmen.

Parnitze, im Trebnitzer Kreise, den 10. April 1833.

Die sämmtlichen Abgebrannten.

In der Residenzstadt Dresden besteht seit 8 Jahren die unterzeichnete Pensions- und Erziehungs-Anstalt für Töchter aus höhern Ständen, und da wir in solche nicht blos aus Sachsen, sondern auch aus dem Auslande Pflegetöchter aufzunehmen wünschen, so geben wir uns die Ehre, solches den geehrten Schlesiern und Polen, wenn vielleicht Familien gesonnen sind, ihre Töchter in Sachsen erziehen zu lassen, hiermit anzuzeigen. Die näheren Bedingungen wird Mdm. Wilhelmine Barthel in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 5 im Putzgewölbe, die Güte haben mitzutheilen, so wie wir selbst solches auf portofreie Briefe bereitwilligst thun werden.

Dresden, Seegasse Nr. 74.

Der Schuldirektor Gude, nebst Gattin.

Niżey podpisani utrzymuiący od lat 9ciu pensyą i szkełę panien w Dreźnie, maią honor uwiadomić Osoby interesowane, iż do nauk dotąd w ich Instytucie wykładanych iakoto: ięzyka Francuzkiego, Niemieckiego, Muzyki, Tańca, wszelkich robot Damskich i Kucharstwa, dodali ieszcze naukę ięzyka Polskiego. — Polecaią się Oni względom szanownych Rodziców; z tém zapewnieniem, iż wciąż tak iak dotąd nayusilnieyszém. Ich będzie staraniem godnie odpowiedzieć położonemu w nich zaufaniu.

Samuel — Augusta, Małżon. Gude.
zamieszkali w Dreźnie przy Ulicy
Seegasse Nr. 74.
w Wrocławiu wiadomość u Pani Wilhelmy
Barthel, przy Ulicy Schmiedebrücke Nr. 5.
w Sklepie.

Gesang-Concert der Familie Kittel, heute 6 Uhr, und morgen Sonntag 4 Uhr, im ehemal. Sander-Garten, Nikolai-Vorstadt Nr. 11. Mehr durch Zettel.

Zweite Beilage zu Nr. 126 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 1. Juni 1833.

Kunst = Ausstellung.

Heute, den 1. Juni, hat die Kunst-Ausstellung im Lokale der Schlesischen vaterländischen Gesellschaft, Blücherplatz im Börsengebäude, begonnen.

Der Aufgang ist auf der zweiten Treppe vom Eingange am Blücherplatze rechts. Die Ausstellung selbst wird bis in die erste Woche des Juli, täglich von 9 Uhr früh bis Nachmittags um 6 Uhr stattfinden, Sonntags ausgenommen, an welchem der Zutritt von 11 Uhr früh bis 6 Uhr Nachmittags offen steht.

Der Tag des Schlusses der Ausstellung wird durch die öffentlichen Blätter noch näher bestimmt werden.

Das Eintrittsgeld beträgt 2 Sgr. 6 Pf. (oder 2 Gr.) und das Verzeichniß ist für 2 Sgr. an der Kasse zu erhalten.

Die Abtheilung für Kunst in der Schlesischen vaterländischen Gesellschaft und der Breslauer Künstler-Verein
und in deren Namen:
Ebers. Herrmann.

Bei Fr. Hentze, Buchhändler in Breslau, Blücherplatz Nr. 4, ist zu haben:
Allgemeiner Briefsteller z. Bildung des bessern Geschmacks im gewöhnlichen und schwierigen Briefschreiben, von mehreren Schriftstellern, Schriftstellerinnen und Geschäftsmännern. Herausgegeben von Rumpf. 4te Auflage. 1833. Preis 1 Rtlr. 8 Sgr.

Bei Fr. Hentze, Buchhändler in Breslau, Blücherplatz Nr. 4, ist erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:
Beschreibung sämmtlicher Bäder Schlesiens in topographischer, ökonomischer und medizinischer Hinsicht. Ein treuer Führer für diejenigen, welche das Eine oder Andere dieser Bäder mit Vortheil benutzen wollen. geh. Preis 10 Sgr.

Spätestens bis Montag früh erscheint bei Eduard Pelz in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 1:

Das Wettrennen zu Breslau, am 31. Mai 1833.

Ein kleines Genrebild zur Erinnerung für die Besucher dieses Schauspiels.
Nach der Natur aufgenommen und lithographirt von dem Maler
E. Schäffer.

Diejenigen welche Vorausbestellung auf dies lithographische Blatt machen, erhalten die ersten und besten Abdrücke. Der Preis wird nur ¼ Rtlr. seyn.

In Joh. Friedr. Korn d. Aelt. Antiquar-Buchhandlung sind zu haben:
Konversations-Lexicon, neueste Auflage, 12 Bde. Hlfrb. g. n. 15 Rtl. Schillers sämmtliche Werke, Original-Ausgabe in 8. 18 Bde. mit Vignetten. Hlfrb. g. n. statt 22 Rtl. f. 9 Rtl. Klopstocks sämmtliche Werke, 12 Bde. elegant geb. mit Kpfrn. 4 Rtl. Wielands sämmtliche Werke, 53 Bde. ganz compl. sehr elegant geb. 14 Rtl. Herders sämmtliche Werke, 44 Bde. 8. g. n. statt 44 Rtl. f. 15 Rtl. Körners sämmtliche Werke, sehr sauber geb. f. 1⅓ Rtl. Seumes sämmtliche Werke, 11 Bde. Ppb. m. T. ganz neu f. 3⅓ Rtl. Ifflands dramatische Werke, 11 Bde. g. n. f. 3 Rtl. Beckers Taschenbuch zum geselligen Vergnügen, vom ersten Jahrgange 1791, bis zum Jahre 1832. 42 Jahrgänge f. 14⅓ Rtl. Darstellung der Königl. Preußischen Infanterie in 36 Figuren, auf Befehl Sr. Majestät nach der Natur gezeichnet von Lieder, und in aqua Tinta gestochen vom Professor Jüuel, von Künstlerhand illuminirt, Berlin, 1820, gr. Folio statt 36 Rtl. f. 8 Rtl. Eine Parthie ganz neuer Taschen-Bücher mit vorzüglichen Kupferabdrücken zu sehr wohlfeilen Preisen. Verzeichnisse sehr werthvoller und wohlfeiler Bücher in allen Wissenschaften werden gratis ausgegeben.

In der Antiquar-Buchhandlung J. H. Zehdniker, Kupferschmiedestraße Nr. 14. wird das Verzeichniß jurist. und ökonom. Werke gratis verabfolgt. Auch ist daselbst zu haben: Sammlung von Hogarthschen Kupferstichen, 12 Lieferungen, Platte 1 — 75 mit Lichtenbergs Erklärung, 12 Hefte, g. n. für 10 Rtl. Graf von Forbins Reise nach dem Morgenlande, franz. und deutsch, 4 Bde. ec. mit 26 Kupfer-Lieferungen in 69 Blatt, Roy. Fol. Prag, 1825, Ldpr. 36 Rtl. g. n. f. 13 Rtl. Magazin für Freunde eines geschmackvollen Ameublements, 13 Folio-Hefte, mit 78 fein illum. Kupfertafeln, Berlin, Ldpr. 18 Rtl. f. 3⅔ Rtl. Las Comedias de Calderon por Keil, 4 Bde. gr. 8. Lpz. 1830, Subscriptions-Preis 16 Rtl. g. n. f. 13 Rtl. Voltaire, Oeuvres completes, 71 Bde. gr. 8. Gotha, Lpr. ungeb. 100 auf Schrp. in schönem Hlfrb. a. neu f. 25 Rtl.

Nützliche Schrift.

Der Arzt für alle Uebel und Fehler des Magens,

des Magenkrampfs, der Magenschwäche und der krankhaften Verdauung.

Ein treuer Rathgeber für Alle, die an diesen und noch andern daraus entstehenden Uebeln, als: Magensäure, Magenverschleimung, Blähungen, Kolik, Verstopfung, Schwindel, Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Hypochondrie, Leberleiden, Faul- und Gallenfieber leiden, und sich bald auf eine einfache und unschädliche Art davon befreien wollen. Für Nichtärzte, von einem praktischen Arzte. geh. 10 Sgr.

In Breslau vorräthig bei Aug. Schulz und Comp., Albrechts-Straße Nr. 57, in den 3 Karpfen.

In Oppeln zu finden in Eugen Barons Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung, am Rathhause.

Versicherung gegen Hagelschaden.

Die Hagelschaden-Versicherungs-Bank für Deutschland zu Döllstädt und Gotha hat ihre Prämiensätze für dieses Jahr dahin festgestellt, daß:

die Kreise Striegau, Steinau, Wohlau, Jauer, Görlitz und Liegnitz
⅞ Prozent für Halm- und Hülsenfrüchte,
1⅛ „ für Oel und Handelsgewächse,
der Kreis Neumarkt
1 Prozent für Halm- und Hülsenfrüchte,
1⅓ „ für Oel und Handelsgewächse,
alle übrigen Kreise Schlesiens, so auch das Großherzogthum Posen
¾ Prozent für Halm- und Hülsenfrüchte,
1¼ „ für Oel und Handelsgewächse

zahlen, zu welchen Prämien jederzeit Versicherungen zur Besorgung der sofortigen Zeichnung der Police durch die General-Agentur zu Liegnitz von mir angenommen werden. Die Statuten der Gesellschaft werden von mir à 5 Sgr., und die Formulare zu den Saat-Registern à 1 Sgr. pro Stück verabreicht.

Agentur Breslau, den 1. Juni 1833.

Moritz Geiser,
Schweidnitzer-Straße Nr. 5, im goldnen Löwen.

Bekanntmachung.

Betreffend die Veräußerung des Schloß-Gebäudes auf der Königlichen Domaine Bodland nebst Zubehör und den bei dem Hofe befindlichen Obstgärten von 11 Morgen 36 □Ruthen Flächen-Inhalt.

Das massive Schloß-Gebäude von 2 Stockwerken zu Bod-

land, 1 Meile von Creuzburg belegen, sammt Hofraum und den dabei befindlichen Stallgebäuden, Kellern, Brunnen rc. und mit den dazu gehörigen Obstgärten von 11 Morgen, 36 □Ruthen Flächen-Inhalt, soll im Wege der öffentlichen Licitation an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden. Da in dem auf den 13. Mai d. J. angestandenen Termine sich niemand eingefunden, ist ein anderweiter Termin auf

den 26sten Juli d. J.

angesetzt und wird in dem zu veräußernden Gebäude Vorm. von 9 bis 12 Uhr abgehalten werden.

Alle Kaufliebhaber fordern wir auf, sich im gedachten Termine einzufinden und ihre Gebote abzugeben.

Die Bedingungen können sowohl in der hiesigen Domainen-Registratur, wie bei dem Rent-Amte Creuzburg und am Orte selbst, bei dem Königlichen Domainen-Pächter Pratsch, der auch die zu veräußernden Realitäten den sich meldenden auf Verlangen vorzeigen wird, — zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden.

Oppeln, den 23. März 1833.

Königliche Regierung,
Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 6723 Rtlr. 5 Sgr. ermittelten und mit einer Schulden-Summe von 4874 Rthlr. 8 Sgr. belasteten Nachlaß des verstorbenen Barbiers Johann Heinrich Friedrich am 23. April d. J. eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf

den 3. September V. M. 10 Uhr

vor dem Herrn Justizrath Hahn angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen, beim Mangel der Bekanntschaft, die Herren Justiz-Commissarien von Uckermann, Krull und Hahn vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau, den 23. April 1833.

Königl. Preuß. Stadtgericht hiesiger Residenz.
v. Blankensee.

Edictal-Citation.

Von dem Königl. Stadt-Gerichte hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 2351 Rtlr. 18 Sgr. vorläufig ermittelten, und mit einer Schulden-Summe von 1277 Rtlr. 16 Sgr. 6 Pf. belasteten Nachlaß der am 21. und 27. August 1832 verstorbenen Riemermeister Wiesnerschen Eheleute heut eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf

den 5. September d. J. Vormittags um 10 Uhr

vor dem Herrn Justizrath Borrowsky angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien

Pfendsack, Merkel und Schulze

vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugs-Recht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau, den 19. April 1833.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
v. Blankensee.

Auktions-Anzeige.

Am 3. Juni d. J., Vorm. v. 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr und die folgenden Tage, soll in dem Hause Nr. 38 am Ringe (grüne Röhrseite) das zum Nachlasse der verw. Kaufmann Lewald gehörige bedeutende Schnittwaarenlager, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung, versteigert werden.

Breslau, den 23. Mai 1833.

Mannig, Auktions-Kommissarius,
im Auftrage des Königl. Stadt-Waisen-Amts.

Bekanntmachung.

Es haftet auf der in der Herrschaft Medzibor, Wartenbergschen Kreises belegenen, jetzt von einem gewissen Friedrich Wilhelm Kursawe besessenen Freistelle Nr. 5 des Hypothekenbuchs zu Niewken, Rubr. III. Nr. 1, eine Hypothek von 200 Rtlrn. zu 5 pCt. von Weihnachten 1823 zinsbar, aus einem gerichtlichen Schuld-Instrument, das vom damaligen Besitzer der Stelle Gottlieb Mosch für den Schullehrer Friedrich Wilhelm Kursawe aus Niewken unterm 23. Dezember 1823 ausgestellt ist, und lautet das Hypotheken-Instrument über diese Forderung vom 2. Januar 1824.

Es ward diese Forderung vom besagten Friedrich Wilhelm Kursawe dem Groß- und Klein-Taborschen Schulfonds nach dem Cessions-Instrument vom 27. Februar 1826 cedirt, und ist das über diese Cession für den Groß- und Klein-Taborschen Schul-Fonds ausgefertigte Cessions-Instrument vom 3. März 1826 datirt.

Das über obige Forderung ausgefertigte Schuld- und Hypotheken-Instrument vom 2. Januar 1824 und vom 3. März 1826 ist verloren worden, und wird auf Antrag der Taborschen Schule hiermit aufgeboten.

Es werden daher alle diejenigen, die an die besagte hypothekarische Forderung und das besagte Hypotheken- und Cessions-Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu machen haben sollten, hiermit vorgeladen, in dem hierzu vor unserer Lokal-Commission auf den 24sten September 1833 Vormittags um 9 Uhr im Amtshause zu Medzibor angesetzten Termine sich in dem erwähnten Amtshause zu Medzibor zu melden und ihre Ansprüche abzugeben.

Der sich nicht Meldende hat zu gewärtigen, daß er mit seinen etwaigen Anrechten präkludirt und das oben bezeichnete

**

Schuld- und Hypotheken-Instrument wird für amortisirt erklärt, sodann aber für den Schul-Fonds von Groß- und Klein-Tabor ein neues Instrument über die besagte Forderung wird ausgefertigt werden.

Oels, den 2. März 1833.

Herzoglich Braunschweig-Oelssches Fürstenthums-Gericht.

Stamm-Schäferei zu Panten.

Der Verkauf einer Parthie von Böcken, der edelsten und gangbarsten Merino-Raçen, welche in hiesiger Stammschäferei gezüchtet worden sind, wird in diesem Jahre vom 6. Mai bis 1. Juli **in der Wolle statt finden.** Kauflustige wollen sich in dieser Frist bei dem Unterzeichneten melden.

Königl. Domainen-Gut Panten den 28. April 1833.

Thaer.

Bekanntmachung.

Auf der unter unserer Jurisdiction im Pleßner Kreise belegenen Herrschaft Kopciowitz und Sciern stehen für die Frau v. Jänisch, geborne v. Guretzki, aus einem gerichtlichen Abkommen mit ihrem Ehemanne Johann Ernst v. Jänisch, vom 31. August 1801 sub Rubr. III. Nr. 4. 2000 Rtlr. ex decreto vom 30. Januar 1802 hypothekarisch eingetragen, welche nunmehr zufolge testamentarischer Bestimmung auf deren Stieftochter, die verwittwete Freyin v. Durant geb. v. Czarnetzki zu Baranowitz in Oberschlesien übergegangen sind.

Da nun das darüber sprechende Instrument verloren gegangen ist, und nunmehr auf den Antrag der Frau Gläubigerin ein neues ausgefertigt, das verloren gegangene aber öffentlich aufgeboten werden soll, so werden alle diejenigen, welche auf die gedachte intabulirte Kapitals-Forderung aus irgend einem Grunde als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu haben glauben, hiermit aufgefordert, ihre etwanigen Ansprüche innerhalb 3 Monaten, längstens aber in dem

auf den 2. September c. V. M. 10 Uhr

vor dem Deputirten Herrn Referendarius Jüttner an gewöhnlicher Gerichtsstelle hieselbst anberaumten Termine anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls dieselben mit ihren Ansprüchen an die eingetragene Forderung werden gänzlich ausgeschlossen und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden, auch nach ergangenem Präclusions-Erkenntnisse ein neues Instrument ausgefertigt werden wird.

Pleß in Oberschlesien, den 3. Mai 1833.

Fürstl. Anhalt-Köthen-Pleßner Fürstenthums-Gericht.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft ist für den diesjährigen Johannis-Termin **zur Einzahlung der Pfandbriefs-Zinsen** der 24. Juni, und **zur Auszahlung** der 25., 26., 27. und 28. Juni bestimmt worden.

Wer mehr als zwei Pfandbriefe zur Zinsenerhebung präsentirt, muß zugleich ein Verzeichniß derselben überreichen, wozu gedruckte Formulare in unserer Registratur zu erhalten sind. Görlitz, am 20. Mai 1833.

Görlitzer Fürstenthums-Landschaft.

v. Haugwitz.

Mehrere neue Roßhaar-Matratzen sind veränderungshalber billig zu verkaufen, auf dem Kränzelmarkt im Meubel-Gewölbe der Apotheke gegenüber.

Carl Gustav Förster,

(Buch- u. Musikhandlung, Albrechts-Strasse Nr. 52)

empfiehlt sich einem resp. hiesigen und auswärtigen Publikum, letzterem besonders zum

Wollmarkt

mit einem wohl assortirten

Lager von Musikalien,

das täglich mit dem Neuesten, was die musikalische Literatur darbietet, vergrössert wird, so dass ich im Stande bin, jede Bestellung aufs Beste auszuführen. Zugleich empfehle ich der Beachtung eines resp. Publikums mein von meiner Musikalienhandlung ganz getrenntes

Musikalien-Leih-Institut,

welches bei der Reichhaltigkeit der demselben einverleibten Werke mehr als jede andere ihm vielleicht ähnliche Anstalt der ihm stets zeither in hohem Masse geschenkten Berücksichtigung zu verdienen glaubt, und bemerke ich nur noch, dass Auswärtige auch in den entferntesten Gegenden gleiche Vortheile wie die hiesigen Leser geniessen.

Der vollständige neue Catalog als auch die Bedingungen liegen zur näheren Durchsicht jederzeit bereit.

C. G. Förster,

Buch- und Musikhändler.

Jagd-Verpachtung.

Da auf die am 30sten v. M. zur Licitation gestellten Jagden auf den Feldmarken Schickwitz, Maluschütz und Skotschenine keine annehmlichen Gebote abgegeben worden sind, und deshalb die hohe Genehmigung nicht erfolgt ist, so stehet zur nochmaligen Verpachtung genannter Jagden ein Termin auf den 8. Juni d. J. im Geschäfts-Lokale des Unterzeichneten Vormittags um 10 Uhr an, wozu pachtlustige Jagdliebhaber hierdurch eingeladen werden.

Trebnitz, den 27. Mai 1833.

Der Königliche Forstmeister

Merensky.

Auf Anordnung der Königlichen Hochlöblichen Regierung soll die Anfertigung und Ergänzung mehrerer Warnungstafeln incl. Anstrich und Schrift, öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden, und steht hierzu am 7. Juni c., Nachmittags um 4 Uhr in der Behausung des Unterzeichneten ein öffentlicher Licitations-Termin an.

Breslau, den 28. Mai 1833.

C. Mens,

Königl. Wegebau-Inspektor,

wohnhaft: Nicolai-Straße Nr. 8, 2 Stiegen hoch.

Apotheker-Gehülfen, Oekonomie-Beamtete Hauslehrer, Handlungs-Commis zu verschiedenen Branchen (worunter mehre der polnischen Sprache kundige) Secretäre rc. rc., ferner: Köche, Gärtner, Jäger, Bedienten und dergl., wie auch Kammerjungfern, Wirthschafterinnen rc. rc., mit vortheilhaften Zeugnissen versehen, werden ets nachgewiesen vom

Anfrage- und Adreß-Büreau

im alten Rathhause, 1 Treppe hoch.

Einem hochzuverehrenden Publikum und resp. Reisenden zeige ich hiermit ganz ergebenst an: daß meine Reise-Gelegenheit von Salzbrunn nach Breslau während der Kurzeit, den 7ten Juni ihren Anfang nimmt, und wöchentlich zweimal, nämlich Dienstag und Freitag von Salzbrunn nach Breslau geht, und Mittwoch und Sonntag von Breslau nach Salzbrunn zurückkehrt. Jeder Reisende hat sich hier Orts in Salzbrunn bei dem Gastwirth Seiler in der Sonne, und in Breslau auf der Schmiedebrücke im weißen Hause Nr. 51, bei dem Haushälter Müller zu melden. Die Zeit der Abreise ist hier Orts so wie in Breslau früh um 5 Uhr festgesetzt. Die Person zahlt für Fuhrlohn und Trinkgeld 1 Rthlr 5 Sgr. Auch werden Personen von Schweidnitz nach Breslau und von Breslau nach Schweidnitz für 20 Sgr. mitgenommen.
Salzbrunn, den 80. Mai 1833.
J. G. Krause.

Anzeige.
60 Stück hochmittelfeine, große, vollzähnige, reichwollige Mutterschaafe, völlig gesund und zur Zucht tauglich, sowie drei feine Stäre werden nachgewiesen; desgleichen eine ganz neue homöopathische Haus- und Zahn-Apotheke wird verkauft am Ringe Nr. 24, vom Agenten Bessalié.

Ich beehre mich, dem hochverehrten Publiko die unter meiner Firma in Breslau, Herren-Straße Nr. 28, kommanditirte, jetzt eröffnete

Wein-Handlung

auf das ergebenste zu empfehlen.

Zugleich verbinde ich damit die schuldige Anzeige, daß Herr F. M. Wandel, nach der ihm ertheilten gerichtlichen Prokura, nicht allein diesem Etablissement vorsteht, sondern auch alle mich betreffenden Geschäftsangelegenheiten vollziehen wird.

Ihr gütiges Wohlwollen für dieses Geschäft nehme ich höflichst in Anspruch, die Hoffnung dabei aussprechend, daß meine Weine in ihrer Qualité auch dort preiswürdig erscheinen und eine gute Aufnahme finden werden. Ich darf dies aus Ueberzeugung erwarten, um so mehr, als die so schönen 1828r Bordeaux-Weine, bei meiner letzten Anwesenheit in Bordeaux, unter sehr günstigen Verhältnissen von mir selbst ausgewählt und eingekauft wurden.

Berlin, den 29. Mai 1833.

Der Kaufmann und Weinhändler

J. F. W. Güßfeldt.

Anzeige.

Leibchen, wodurch der Körper sich nur grade halten kann, so wie auch Wiener, Dresdener und von verschiedenen andern Formen, Schnürmieder, sind vorräthig zu haben bei Bamberger auf der Schmiedebrücke Nr. 16, zur Stadt Warschau, eine Stiege hoch. Sollte ein solches von mir gekauftes nicht nach Wunsch seyn, so verpflichte ich mich, es zurückzunehmen. Zum Maaß bedarf ich ein passendes Kleid.

Verkaufs-Anzeige.

So eben erhielt eine Parthie sehr schöner sächsischer grau und weiß, wie auch coul. Koffee-Servietten, sehr schöne Damast-Tisch-Gedecke und Handtücher, wie auch einen neuen Transport von dem bekannten ganz ächten Eau de Cologne von Franz Maria Farina aus Cöln in großen und kleinen Flaschen und verkaufe zu billigsten Preisen.

J. W. G. Schneegaß,
am Roßmarkt Nr. 14, eine Stiege hoch.

Zu bevorstehendem Wollmarkt empfehlen unser neu assortirtes

Glas-Lager,

als engl. und böhmische Bier- und Wein-Gläser, Caraffen, Frucht- und Sallatschaalen, Zuckerkörbe, Lichtrosen, Messerbänke, Leuchter, Vasen, Teller, Butter- und Käsestürzen 2c., zu möglichst billigen Preisen.

Gebrüder Bauer.
Ring Nr. 2.

Mocca-Coffee und kristallisirte Vanille offerirt: C. F. Wielisch sen.,
Ohlauer-Straße Nr. 12.

Saamen-Offerte.

Rothen, weißen und Luzerner Kleesaamen, von bester Güte, empfiehlt:

Heinrich Wilhelm Tietze,
Schweidnitzer-Straße, im silbernen Krebs.

Wagen-Versteigerung.

Montag den 3. Juni, Vormitt. 11 Uhr, werde ich Ohlauer-Straße beim blauen Hirsch, einen Staats- und einen Reise-Wagen, beide in gutem Stande, versteigern. Pfeiffer, Auktions-Kommissarius.

Anerbieten.

Eine anständige Familie, welche eine bequeme und freundliche Wohnung inne hat, und seit Jahren sich der älterlichen Pflege junger Leute unterzog, welche die hiesigen Schulen besuchen 2c., wünscht, durch den Abgang derselben zu anderer Bestimmung, diese Stellen gegen ein äußerst billiges Honorar wieder besetzt zu sehen. Das Nähere sagt die Expedition dieser Zeitung.

Doppel-Gewehre
so wie
Jagdtaschen
aller Art

offerirt zu billigen Preisen:

J. Stern jun.
Ring Nr. 50.

☞ Sommer-Blumen-Pflanzen ☜ in vielen schönen Sorten, nebst gefüllten Astern und engl. Sommerlevkojen in vielen Farben, sind in der Saamen-Niederlage Ring Nr. 41, als auch in meinem Garten, Schweidnitzer Vorstadt, Garten-Straße Nr. 4, das Schock zu 5 und 10 Sgr. zu verkaufen. C. Chr. Monhaupt.

Hübner und Sohn, Ring Nr. 32, eine Stiege hoch, verkaufen nachstehende Gegenstände in bester Qualität zu den wohlfeilsten Preisen:

Gußeiserne Bettstellen mit schwarzem oder grünem Bronze-Anstrich, Gartenbänke, alle Arten einfacher und verzierter Gitter mit und ohne Namens-Zügen zu Garten- und Grab-Einfassungen, Balcons, Thurm- und Treppen-Geländer, Gitterthore, Grab-Kreuze, Platten und Monumente in diversen geschmackvollen Formen mit passenden Emblemen, auf Wappen dekorirt, die Schrift daran entweder gelblakirt, kalt oder im Feuer vergoldet. — Latern- und Illuminations-Ständer, Schroot- und Hecksel-Maschinen, Vasen auf Thorpfeiler, Wagen-Räderbüchsen 2c. 2c.

Ein echt russischer, gut erhaltener Reisewagen steht zu verkaufen. Zu erfragen Büttner-Straße Nr. 1, im dritten Stock.

Tabak = Offerte.

Aechten Varinas=Canaster in Rollen, à Pfd. 30 u. 40 Sgr.
Varinas=Melange, loose und in Paquet à Pfd. 20 Sgr.

Amerikanischen Canaster	dito	à Pfd. 16 Sgr.	bei Parthieen mit Rabatt.
Varinas=Mischung	dito	à Pfd. 12 Sgr.	
Amsterdammer Canaster	dito	à Pfd. 10 Sgr.	
Melangen dito	dito	à Pfd. 8 Sgr.	
Rotterdammer dito	dito	à Pfd. 6 Sgr.	
Diverse Sorten	dito	à Pfd. 3 bis 5 Sgr.	

Schnupf = Tabake.

Außer meinem beliebten aromatischen Tabak, loose à Pfd. 8, 12 und 16 Sgr., empfehle ich noch in vorzüglicher Qualität:

Alten Grand=Cardinal.
= holländischen Doppel=Mops.
Aechten dito Nessing, fein und grob rapirt.
= italienischen Carada.
= Manufaktur=Rogal, La=Ferme, Robillard, ꝛc.
= Macuba = Naturel, à Pfd. 16, 20 und 30 Sgr.
= Ungarisch Gebeitzten à Pfd. 5 und 8 Sgr.
= Hanover ner à Pfd. 3 Sgr.
= Carotten à Pfd. 5, $7^1/_2$, 9 und 12 Sgr.

Cigarren.

Aechte Havanna,	pr. 1000 Stück	40 Rtlr.
= Yellow = Woodwille	dito	20 Rtlr.
= Dosamigos	dito	12 Rtlr.
= Königs=Cigarren mit u. ohne Posen	dito	8 Rtlr.
= Maryland mit und ohne Seide	dito	6 u. 8 Rtlr.
Virgin=Cigarren mit und ohne Rohr	dito	4 u. 5 Rtlr.

die Tabak = Fabrik von
Carl Heinrich Hahn,
Schweidnitzer=Straße Nr. 7.

TABAK=OFFERTE

Denen geehrten respektiven Fremden, welche sich zum gegenwärtigen Wollmarkte hier befinden, empfehlen wir unsere Fabrikate von

Rauch= und Schnupf=Tabaken

in großer Auswahl.

Bei vorzüglicher Qualität geben wir bei größerer Abnahme den höchsten Rabatt.

Die Tabak = Fabrik von
Krug und Hertzog,
im ersten Viertel der Schmiedebrücke Nr. 59.

Auf dem Dominium Jacobsdorf bei Kostenblut, Neumarktschen Kreises, stehen 160 Stück Schaafe zum Verkauf, wovon 85 Stück Muttervieh sich noch vorzüglich zur Zucht eignet. Das Vieh ist von jeder Krankheit frei und wollreich. Das Nähere weiset das dasige Wirthschafts=Amt nach.

☞ Von dem beliebten Kanzowschen Ostende=Canaster, Nr. I. II., à 12 u. 10 Sgr. pr. Pfd., habe wieder neue Zufuhr erhalten, und verfehle nicht, meine geehrten hiesigen und auswärtigen Abnehmer zum bevorstehenden Wollmarkt hierauf, so wie auch auf alle Spezereiwaaren zu den möglichst billigen Preisen, aufmerksam zu machen.

Breslau, den 17. Mai 1833.

Albert Jüttner,
Schmiedebrücken= und Ursulinerstraßen=Ecke.

Aechtfließenden Caviar,
in vorzüglich guter Qualität;
ferner:

ächte Braunschw. Wurst, holländische Heeringe, dergleichen marinirt, fetten Schweizer und holl. Käse, Pariser Moutarde, Düsseldorfer Senf, feinsten Bischof die Flasche 15 Sgr., ächten Jamaica=Rum die Flasche 15 Sgr., stärksten Wein=Essig zum Einmachen der Früchte, so wie gewöhnlichen Tafel=Essig, empfiehlt unter bester Bedienung.

C. G. Felsmann.
Breslau, Ohlauer Straße, Königs Ecke.

Laut meiner Anzeige vom 6ten Mai ist heute der fünfte große Transport des beliebten

Holländischen Canasters,

das Männchen auf dem Tönnchen à 10 Sgr. und Schiffs=Canaster à 12 Sgr. pro Pfd. angekommen, und in Schlesien nur allein zu haben bei

Breslau, den 23. Mai 1833.

J. G. Etzler, Schmiedebrücke Nr. 49.

Die Weinhandlung von A. Loewy,
Albrechts=Straße Nr. 36,

empfiehlt ihren resp. hiesigen und auswärtigen Kunden, außer den bereits bekannten und allgemein beliebten Ober= und Nieder=Ungar=Weinen, auch ein gut assortirtes Lager von Rhein= und Roth=Weinen bester Qualität, wie auch Bischof von Erlauer Rothwein, mit Zusicherung der reellsten und billigsten Preise.

Bleich-Waaren,

zur Beförderung ins Gebirge, werden noch bis Anfang August d. J. angenommen, bei.

Ferd. Scholtz,
Büttner-Strasse Nr 6.

Für einen soliden einzelnen Herrn ist zu Johanni ein schönes möblirtes Zimmer zu vermiethen: auf der Hinterbleiche im Hause des Branntweinbrenner Herrn Wagner; eine Treppe hoch daselbst, links, das Nähere.

Zu diesem Wollmarkte erlaube mir: nächst meinem reichhaltigen mit den neuesten Erzeugnissen mannigfach bereicherten Mode-Waaren-Lager auch das damit verbundene und ebenfalls auf das vollständigste assortirte

Leinwand- und Tischzeug-Lager

bestens zu empfehlen. Insbesondere mache ich hiermit auf eine kürzlich erhaltene große Sendung Damast- und Schachwitz-Gedecke aller verschiedenen Größen, dergleichen Handtücher, Credenz- und Coffee-Servietten, beliebter, größerentheils aber neuerer Muster, aufmerksam. Gehalt der Waare und Preiswürdigkeit derselben versprechen mir die größte Zufriedenheit geneigter Abnehmer.

Leinewande aller Arten und jeder Qualität werden bei mir, nicht nur in ganzen Stücken, sondern auch nach jedem beliebigen Ellenmaaße, gleich den Bett-Drillichs, Indlets und Züchen-Leinen verkauft.

Breslau, Mai 1833.

Heinr. Aug. Kiepert,
am Ringe Nr. 18, im Hause der Frau Kaufmann Röhlicke.

Türkische, gewirkte Damen-Kleider,
welche besonderen Beifall fanden und rasch vergriffen wurden, erhielt neuerdings in großer Auswahl, und verkauft dieselben zu ganz billigen Preisen,

Heinr. Aug. Kiepert,
am Ringe Nr. 18, im Hause der Frau Kaufmann Röhlicke.

Gestern Abend ist eine Brieftasche abhanden gekommen, worin einige Thaler Kassen-Anweisungen, ⅕ Lotterie-Loos und ein Invalidenschein sich befindet. Da bereits die Vorkehrung getroffen, daß von dem Loose Niemand Gebrauch machen kann, und auf das in der Brieftasche sich befindende Geld verzichtet wird, so wird dringendst gebeten, wer die Brieftasche etwa findet, solche in der Conditorei des Herrn Barth, am Ringe Nr. 4, abgeben zu lassen.

Tabak-Offerte.

Außer den bereits bekannten Tabaken, sowohl loose als in Paqueten, aus den beliebtesten Berliner und Magdeburger Fabriken, empfehle ich noch ganz besonders als vorzüglich leicht und angenehm im Rauchen:
abgelagerte Sorten, das Pfund 4, 5 u. 6 Sgr.
bei einer Abnahme von 10 Pfd. mit 1 Pfd. Rabatt.

C. G. Felsmann.
Breslau, OhlauerStraße, Königs-Ecke.

Mineral-Brunnen-Anzeige
von 1833er Mai-Füllung
der in- und ausl. Mineral-Gesund-Brunnen-Handlung in Breslau,
erstes Viertel der Schmiedebrücke vom Ringe Nr. 12, im silbernen Helm.

Nachdem ich nun größtentheils mit dem Abladen der erhaltenen Transporte wirklicher diesjähriger Mai-Schöpfung fertig geworden bin, die diesjährige heitere und warme Mai-Witterung eine so kräftige und vorzügliche Füllung geliefert; und da, durch die gehabte warme Witterung die Brunnenkuren dies Jahr eher und häufiger ihren Anfang als in andern Mai-Monaten genommen haben, und der Absatz zu den erhaltenen ersten Transporten sehr groß war; so ist es mir außerordentlich lieb, die so eben erhaltenen Zufuhren von der ausnahmskräftigen

vorzüglichen 1833er Mai-Füllung

zum Verkauf zu stellen und verpacken lassen zu können; sonach empfehle ich:
Biliner-Säuerling; Eger-Franzens-; Eger-Salzquelle- und Eger-Sprudel-; Flinsberger-; Fachinger-; Geilnauer-; Kissinger-Ragozi-; Kudower-; Langenauer-; Marienbader-Kreuz- und Ferdinands-; Mühl- und Ober-Salzbrunn; Pyrmonter-Stahl-; Reinerzer (kalte und laue Quelle); und Selter-Brunn; wie auch Saidschützer- und Püllnaer-Bitterwasser; als auch ächtes Karlsbader-; Eger- und Saidschützer-Bitter-Salz.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12, im silbernen Helm.

Verlorene Uhr.

Gestern, den 31. Mai Morgens, ist in der Nähe der Paßbrücke eine silberne, eingehäusige Taschenuhr verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe in der Expedition dieser Zeitung abzugeben, woselbst eine angemessene Belohnung nachgewiesen wird.

Medoc, St. Julien und Haut-Sauternes
erhielt in Commission und verkauft sehr preiswürdig:

Carl Fr. Prätorius.
Albrechts-Strafse Nr. 39. im Schlutius'schen Hause.

Die zur Verschönerung der Haut,
vom Herrn Prof. Dr. Runge erfundene Milchseife in gläsernen Krausen, so wie geruchlose Waschseife, das Pfund 3 Sgr., ist fortwährend zu haben.

Auch empfehle ich mich mit Stunden geben
in allen weiblichen Arbeiten; Mädchen unter 7 Jahren nehme ich jedoch nicht an. Das Nähere erfährt man bei mir, in meiner Wohnung, Oderstraße Nr. 19.

Louise Grüson.

Dritte Beilage zu Nr. 126 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 1. Juni 1833.

Pfandbriefs-Zinsenzahlung.

Bei der Breslau-Briegschen Fürstenthums-Landschaft sind für den dießmaligen Johannis-Termin der 20ste bis 22ste Juni zur Ein-, der 24ste bis 29ste Juni zur Auszahlung der Pfandbriefs-Zinsen bestimmt worden. Bei mehr als 2 Pfandbriefen ist ein Verzeichniß derselben beizubringen. Der halbjährliche Deposital-Tag wird am 17ten Juni abgehalten werden.

Breslau, den 20. Mai 1833.

Breslau Briegsches Fürstenthums-Landschafts-Direktorium.

v. Vitzthum.

Bekanntmachung.

Den Interessenten der Schlesischen Privat-Land-Feuer-Sozietät machen wir hierdurch bekannt: daß der vom 1sten November 1832 bis letzten April d. J. zu eutrichtende Beitrag vom Hundert der Assekurations-Summe 4 Sgr. beträgt; wobei wir zugleich die pünktlichste Einzahlung der diesfälligen Beiträge nach §. 24 des revidirten Privat-Land-Feuer-Sozietäts-Reglements von 1826 in Erinnerung bringen.

Breslau, am 1. Mai 1833.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Concert-Anzeige.

Montag, den 3. Juni findet meine musikalische Abend-Unterhaltung im Logen-Saale in der Antonien-Straße um 7 Uhr Abends Statt. Billets sind in den Musikalien-Handlungen der Herren Leuckart, Förster und Cranz zu 15 Sgr. zu haben. Die vorzutragenden Compositionen werden durch Anschlagezettel bestimmt werden.

Julius Diedrich.

Gehorsamste Anzeige.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publiko erlaube ich mir hiermit gehorsamst anzuzeigen, daß ich das Sattler- und Wagenbau-Geschäft nunmehr für meine alleinige Rechnung und auf eine dergestalt richtige Weise betreibe, daß ich den Kenner befriedige, zu jeder Zeit mit guten dauerhaften und zeichnungsmäßigen Wagen dienen kann, und die Preise dafür der Möglichkeit gemäß so ermäßigt habe, daß jeder Käufer gewiß den vollkommensten Werth derselben haben wird.

Alle Sorten elegante, morderne und ganz dauerhafte Wagen stehen daher bei mir in bedeutendem Vorrath zur Auswahl und zum sofortigen Verkauf zu jeder Zeit bereit, und verbürge ich deren Tüchtigkeit und Dauerhaftigkeit auf einen mäßigen Zeitraum selbst für den Fall, wenn solche auf Reisen oder zum häufigen Fahren auf dem Straßen-Pflaster gebraucht werden. Auch werden jederzeit Bestellungen angenommen; ich bitte gehorsamst um geneigten Zuspruch und Abnahme.

Der Sattler-Meister und Wagenbauer
Raible,
Nr. 51, Reusche-Straße, in Breslau.

Anzeige.

Zum bevorstehenden Wolle-Markte empfehle ich mein durch die jüngste Leipziger Messe völlig assortirtes Mode-Schnitt-Waaren-Lager in allen Neuheiten und in geschmackvoller Auswahl, ganz ergebenst, als:

Kleider-Stoffe,

zum Waschen in den neuesten und schönsten Dessins, so wie den jetzt so sehr beliebten 6/4 breiten seidenen Zeug; ferner:

Umschlage-Tücher,

nach der neuesten Art, so wie eine bedeutende Auswahl von kleinen Gaze- und Krepp-Tüchern und Schawlchen, zu auffallend billigen Preisen, zu geneigter Abnahme.

M. Sachs jun.
Grüne Röhr-Seite im Gewölbe am Kränzel-Markte.

Lokal-Veränderung.

Da ich das von Herrn C. F. B. Hoffmann, vormals Marschels sel. Wittwe und Comp. seit langen Jahren geführte Putz- und Mode-Schnittwaaren-Lager käuflich übernommen habe, und dasselbe vereint mit dem Meinigen fortsetzen werde; so erlaube ich mir einem geehrten Publikum hiermit ganz ergebenst anzuzeigen: daß ich mit dem heutigen Tage mein bisher in den sieben Kurfürsten inne gehabtes Lokal verlassen und von dem des Herrn C. F. B. Hoffmann, Ring Nr. 19 im Marschelschen Hause, Besitz genommen habe.

Mit dieser ergebenen Anzeige verbinde ich zugleich die Bitte, mir das bisher bewiesene Vertrauen auch ferner zu Theil werden zu lassen und dagegen versichert zu seyn, daß ich durch billige und reelle Bedienung mich desselben immer würdiger zu machen suchen werde.

Ich habe dafür gesorgt, daß eine reiche Auswahl in Damenputz, französischen und englischen Manufaktur-Waaren stets vorräthig ist, bestehend in Hüten von Seide, Flor und Stroh, Hauben in Blonden und Tüll, Kragen, Kravatten, ächten Blonden, Pariser Blumen, Bänder, Shawls und Umschlagtücher, Fischus, Chaly, Moußline, Cambrics, Thibets und Merinos in allen Breiten, 6/4, 7/4, 8/4, Seidne Zeuge in allen Farben, Damaste, Moors, Gardinen-Zeuge und Frangen, die neuesten Mantelstoffe, geglättete Leinwand und alle in dieses Fach einschlagende Artikel; eben so eine schöne Auswahl der neuesten Sommerbeinkleiderzeuge für Herren, Gilets, Binden, Halstücher, Handschuhe und Chemisets zu den möglichst billigsten Preisen.

Breslau, den 29. Mai 1833.

Eduard H. F. Teichfischer.

Anzeige für Eltern und Vormünder.

Ein geprüfter Lehrer, der sich schon mehre Jahre neben der geistigen auch mit der körperlichen Bildung der Jugend der Jugend beschäftigt, wünscht noch einen oder zwei Knaben, jedoch nicht unter 5 Jahren, zu sich in Pension und elterliche Pflege zu nehmen; da er selbst kinderlos und seine liebste Beschäftigung die Erziehung der Kinder ist. Nähere Auskunft giebt Herr Kaufmann Groß, Heilige Geist-Straße Nr. 13.

E. Joachimssohn und Liebrecht,
am Roßmarkt Nr. 13 (der Börse gegenüber),
zahlen für altes Gold und Silber, Geldsorten, Tressen, sowohl ächt als plattirt u. dergl. m., die angemessensten Preise.

Auch sind daselbst diverse neue Silber-Geräthschaften zu billigen Preisen zu haben.

Billiger Verkauf
von überstandenen, gut konditionirten nicht gebrauchten Meubles.

1) Dunkelbirkne Trimeaux, 6 Fuß hoch (in Salons sich eignend), und andere Spiegel mit Säulen und guten weißen Gläsern zu verschiedenen Preisen.
2) Runde Mahagoni-Tische, à 6 u. 7 Rtlr., nach Qualité.
3) Stühle ohne Polster von Mahagoni, Zuckerkisten und Kirschb. à 20 und 25 Sgr. pr. Stück.
4) Kommoden, Kirschbaum und Mahagoni, á 6 u. 7 Rtlr.
5) Chiffonnieren, dunk. Birke und Kirschbaum mit halben Säulen, à 10 Rtlr.

Das Nähere Nikolai-Straße Nr. 25, par terre, zu erfragen.

Dem kunstliebenden Publikum beehre ich mich, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich, im Verein mit Herrn Gottlieb Brandt, mich entschlossen habe, das früher von mir geführte Fortepiano-Geschäft nunmehr wieder fortzusetzen, und behufs dessen auch bereits Altbüsser-Straße Nr. 10, der Maria Magdalena-Kirche gegenüber, ein Sortiment der besten Instrumente in allen Holz-Arten zum Verkauf gestellt habe.

Ich werde alles nur Mögliche anwenden, um mir sowohl durch soliden und dauerhaften als auch eleganten Bau der Instrumente, das gütige Vertrauen, dessen ich mich früher zu erfreuen gehabt, auch für die Folge zu erhalten, und schmeichle mir, mit zahlreichen Aufträgen beehrt zu werden.

Jakob Rohmann,
Königl. Hof-Instrumentenmacher.

Cigarren- und Tabak-Offerte.

Havanna-, Dosamigos-, Cabannas-, Woodvlle-, Canaster-, Domingo-, Königs- und Maryland-Cigarren, in 1/1, 1/2, 1/4 und 1/10 Kisten, ferner alten abgelegenen Varinas-Canaster, Oronoco und Portorico in Rollen, Pakket-Tabake, loose Tonnen-Canaster zu 3, 4, 5, 6, 8, 10, 12, 15 und 20 Sgr., so wie Türkischen Tabak, empfiehlt in bester Qualität preiswürdig:

Carl Fr. Prätorius.
Albrechts-Strasse Nr. 39, im Schlutius'schen Hause.

Flügel zu verkaufen stehen Ohlauerstraße Nr. 71, im 1sten Stock.

Mineral-Brunnen-Anzeige.
Von 1833r Mai-Füllung

habe ich neue Brunnen-Sendungen direkt von den Quellen empfangen, und empfehle diese durch die fortwährend heitere, warme Witterung begünstigten besonders kräftigen Füllungen von:

Selter-, Geilnauer-, Fachinger-, Marienbader Kreuz- und Ferdinands-Brunn, Eger-Franzens-, Eger-Salzquelle- und Eger-Sprudel-Brunn, Saidschützer und Pillnaer Bitterwasser, Mühl- und Ober-Salzbrunn, Cudowa-, Reinerzer (laue und kalte Quelle), Nieder-Langenauer- und Flinsberger-Brunn, zu den billigsten Preisen.

Carl Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Gelder auf Hypotheken

sind zu vergeben; eben so haben wir mehre Kapitale auf Wechsel auszuleihen.

Anfrage- und Adreß-Büreau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Auktions-Anzeige.

In der Wagenversteigerung, Montag den 3. Juni um 11 Uhr, Ohlauer-Straße beim blauen Hirsch, kommen mit vor: 2 Siedemaschinen, 1 Geschirr, 1 Sattel und 5 Zäume.

Pfeiffer, Aukt.-Commissarius.

Wohnungen dicht an den Heilquellen Landecks betreffend.

Bestellungen auf sehr schöne trockne, mit allen Bequemlichkeiten versehene Logis, dicht an den Heilquellen Landecks, werden angenommen und aufs wohlfeilste ausgeführt von Hübner und Sohn, Ring Nr. 32, eine Stiege hoch.

Zu vermiethen.

Eine Wohnung von 7 Piecen mit Zubehör, auf der Junkern-Straße in der Nähe der Post, ist zu Michaelis zu vermiethen. Das Weitere in

Joh. Friedr. Korn d. ält. Buchhandlung,
Ring Nr. 24.

Kleesaamen-Offerte.

Besten gereinigten neuen rothen und weißen Kleesaamen, Franz. Luzerne und Leinsaamen, so wie keimfähigen rothen Kleesaamen-Abgang, à 3 Rtlr. pr. Schfl., und weißen Kleesaamen-Abgang, à 25 Sgr. und 40 Sgr., offerirt:

Carl Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Anzeige für Herren.

Mein durch die jüngste Leipziger Messe aufs beste assortirtes Mode-Schnitt-Waaren-Lager, ermangele ich nicht, meinen hochzuverehrenden Kunden bestens zu empfehlen, als:

die neuesten Westenzeuge in allen Stoffen;
Cravatten von Pique, Seide, Patent-, und Roßhaar-Zeugen;
Beinkleider-Zeuge nach dem neuesten Geschmack, so wie
Vorhemdchen nach der neuesten Art gearbeitet; Halskragen, Manchetten und mehrere in dieses Fach einschlagende Artikel,

zu den billigsten Preisen, und bitte um geneigte Abnahme.

M. Sachs jun.
Grüne Röhr-Seite Nr. 33.

☞ **Anzeige.**

Aechte ganz frische Italienische Veroneser Salami-Wurst mit Gewürz und ohne Knoblauch, so wie feinstes Provencer-Oel ohne Tadel, empfingen und offeriren recht billig:
Gebrüder Knaus, Kränzelmarkt Nr. 1.

⁂ Tabake aus der Fabrik der Herren ⁂
Karl Heinrich Ulrici u. Komp. in Berlin.

1) Varinas-Canaster in ¼ Pfd.-Paket, à 8 Sgr. das Pfd.
2) Chüy-Canaster in ¼, ½ u. ¼ Pfd.-Paket, 6 Sgr. d. Pfd.
3) Canaster Littr. J. in ¼ u. ⅕ Pfd.-Paket, 4 Sgr. d. Pfd.

Lose Canaster:

4)	Canaster	Nr. 1,	pr.	Pfd.	14 Sgr.
5)	dto.	„ 2,	„	„	12 Sgr.
6)	dto.	„ 3,	„	„	10 Sgr.
7)	dto.	„ 4,	„	„	8 Sgr.
8)	dto.	„ 5,	„	„	6 Sgr.
9)	dto.	„ 6,	„	„	5 Sgr.
10)	dto.	„ 7,	„	„	4 Sgr.

Auf sämmtliche Sorten gebe ich bei 10 Pfd. 1 Pfd. Rabatt.

Der anerkannte Ruf dieser Fabrik läßt mich jedes weitere Anpreisen ersparen.

⁂ **Eduard Worthmann,**
Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

Es empfiehlt als vorzüglich preiswürdig
Geschnittenen Portorico à 12 Sgr. } bei 10 Pfd. 1 Pfd.
Breslauer Melange à 10 Sgr. } Rabatt.
in angenehmem Geruch wie in Leichtigkeit werden angeführte Sorten von anderen zu gleichen Preisen nicht leicht erreicht werden.

Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke Nr. 51 im weißen Hause.

Eine Harfe mit vier vollen Octaven und sieben Pedalen, im besten Zustande, steht zu verkaufen: Kupferschmiedestrasse Nr. 12, eine Stiege.

Personen-Gelegenheit von Schweidnitz nach Salzbrunn.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich vom 10. Juni ab alle Nachmittage um 3 Uhr einen Wagen dorthin sende. Die Person bezahlt 0 gGr., und treffen diejenigen, welche mit meinem ersten Wagen früh um 5 Uhr aus Breslau fahren, sich hier eine Stunde erholt haben, in der siebenten Stunde dort ein.

Schweidnitz, den 29. Mai 1833.
Findeklee, Lohnkutscher.

Anzeige.

Carol. Reis, das Pfd. 3½ Sgr., der Stein 66 Sgr.; feine Holländ. Perl-Gräupchen, ächten braunen Sago, weißen Perl-Sago, Böhmischen Manna- oder Schwaden-Grütze, pr. Pfd. 4 Sgr., ꝛc. empfiehlt:
F. A. Hertel, am Theater.

Die Simmenauer Glas-Niederlage,
Paradeplatz Nr. 10,
empfiehlt ihr assortirtes Lager von feingeschliffenen Crystall- und Hohlglas, Schenk- und Tafelglas, nebst allen Sorten von grünen Flaschen, zu den festgesetzt billigsten Preisen.

Bestes
Provencer-, Genueser-, Mohn- und Lein-Oel
offerirt billigst: die Oel-Fabrik und Raffinerie
F. W. L. Baudel's Wittwe,
Junkernstraße Nr. 32, der Post schräg über.

Ganz vorzügliche Barometer und Thermometer;
Damenkämme modernster Form;
Seidene Herren- und Knaben-Hüte;
Die feinsten französischen und englischen Seifen;
Aechtes Eau de Cologne;
von Johann Maria Farina u. Luzzani u. Söhne in Cöln am Rhein;
Brieftaschen aller Art,
und Englische Trokar für Schaafe und Rindvieh, empfingen in größter Auswahl und verkaufen zu den niedrigsten Preisen:
Hübner und Sohn, eine Stiege hoch, Ring und Hintermarkt-Ecke Nr. 32.

Mehre Landgüter verschiedener Grösse
sind sowohl zum billigen Verkauf als zur Verpachtung nachzuweisen.
Anfrage- und Adress-Büreau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Einen Hauslehrer evangel. Confession, der in Elementar- und höheren Wissenschaften, im Französischen, Zeichnen und in der Guitarre Unterricht geben kann, weiset nach: Schepp, Pastor und Amtsprediger zu 11000 Jungfrauen.

Damen - Putz.

Als: seidene Hüte in verschiedenen Farben, Französische und Schweizer Stroh-Hüte, Papier-Hüte, Hauben, Chemisets, Französische Blumen, Wiener Damentaschen rc., empfiehlt zu geneigter Abnahme zu äußerst billigen Preisen:

Elisabeth Gammert,
Ohlauer-Straße Nr. 20, im ersten Stock.

Anzeige.

☞ Gestern empfingen einen Transport Ober-Salzbrunnen, bei sehr schönem Wetter geschöpft, in halben und ganzen Krügen und Kisten. Reinerzer Brunnen, so wie andere Mineral-Gewässer von frischer Schöpfung, wovon künftige Woche die 1ste Sendung erwarten:

Breslau, den 31. Mai 1833.

S. Schweitzers sel. Wwe. und Sohn,
Specerei - Waaren - und Thee - Handlung,
Roßmarkt-Ecke im Mühlhofe.

Die Conditorei und Chocoladen-Fabrik
des
Joseph Elis,
Ohlauer - Straße Nr. 20,

empfiehlt sich mit allen Sorten Chocoladen, diversen Confecturen, und den so heilsam gefundenen Malz-Bonbons für Brustleidende, und versichert alle in dieses Fach einschlagende Aufträge bestens auszuführen.

Offene Stelle für einen Werkmeister in einer bedeutenden Tabaks-Fabrik.

Ein Mann von mittlern Jahren, welcher ausreichende Kenntnisse von der Fabrikation des Tabaks besitzt, gute Zeugnisse seiner Brauchbarkeit und Solidität beizubringen im Stande ist, kann als Werkmeister unter den vortheilhaftesten Bedingungen, in einer Tabaks-Fabrik eine gute Stelle erhalten, durch

Ungnad in Berlin, Hohensteinweg Nr. 6 und 7.

Mit den modernsten selbst gefertigten Herren-Kleidern empfiehlt sich der Schneidermeister A. Danner, in seinem Gewölbe auf der Ohlauer - Straße im Gasthofe zum Rautenkranz.

Eine gut gearbeitete eiserne Geld-Kasse steht zum billigen Verkauf: Messer-Gasse Nr. 37.

Engl. und François-Raigras-Saamen offerirt:
Friedrich Gustav Pohl, in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Frisch geräucherten Rhein - Lachs.

Frischen Silber-Lachs; frische Bricken; frische Brabant. Sardellen; frische marinirte Brat-Heeringe; frische Holländische Heeringe; frischen fließenden und Preß-Caviar; frische Braunschweiger Wurst; Schinken; feinen gelben und weißen Arac de Goa; ächten alten Jamaika-Rum.

Porterbier, pr. Bouteille 7½ Sgr.; weiß Stettiner Doppelbier, pr. Flasche 3, 5 und 6 Sgr.; Aepfelsinen-Cardinal, pr. Berl. Bouteille 12 Sgr.; Bischof, pr. Berl. Bouteille 15 und 20 Sgr.; Bischof-Essenz.

Neuen großkörnigen Caroliner Reis, 20 Pfd. 2⅓ Rtlr.

Mokka-Koffee; Brasilianische Früchte in Zucker; Italienische Sallat; neuen fetten Limburger-, Parmesan-, Schweizer- und Holländischen Käse; Pariser Moutarde, pr. Krucke 12 und 15 Sgr.; Düsseldorfer, pr. Krucke 4, 6, 12 u. 20 Sgr.

Grünberger Champagner, pr. Bouteille 27 Sgr.; Franz, Medoc, Ungar und Rheinwein; feine Vanille, das Loth 15 Sgr.; feine Thee's, von 20 Sgr. bis 3 Rtlr.; alle Sorten Gewürze; Kaffee's; Zucker zu den billigsten Preisen, offerirt:

G. B. Jäkel,
Ring- und Schmiedebrücken-Ecke.

Tabaks - Offerte.

Aechten Varinas-Rollen-Canaster; feinste Yellow-, Woodwille-, Cabanas-, Louisiana- und leichte Maryland-Cigarren, nebst guten und leichten Rauch-Tabaken, sowohl lose als in Packeten, empfiehlt in bedeutender Auswahl zu den billigsten Preisen:

Friedr. Wilh. Winkler,
Reuschestraße Nr. 13, in Breslau.

Mein Etablissement als approbirter Maurermeister zeige ich ergebenst an, und gebe mir die Ehre, mich dem geneigten Vertrauen des hochschätzbaren Publikums ergebenst zu empfehlen.

Wüstewaltersdorf, Waldenburger Kr.,
den 30. Mai 1833. Leuchtmann.

Reine Roggen - Kleie,
desgleichen weizene, so wie auch gutes Mühlen-Futter, wird billig verkauft oder gegen Getreide eingetauscht: beim Mühlenmeister Kohlsdorf.

Breslau, den 29. Mai 1833.

Gute trockene Wasch-Seife das ℔ 4¾ Sgr., den Zentner mit 15⅓ Rtlr. empfiehlt

Franz Karuth,
Elisabeth-Straße (vormals Tuchhaus) Nr. 13,
im goldnen Elephant.

Den 31. Mai ist eine feine goldene, lang-viereckigte, beinahe ganz neue Manns-Dose gestohlen worden, sie ist auf dem Deckel und Boden mit Sonnenstrahlen guillochirt, oben und unten mit schönen Arabeskenkanten. Wer sie entdeckt und bei dem Goldarbeiter Herrn Günther abgiebt, bekommt ein sehr ansehnliches Douceur.

☞ Knöhrich oder Ackerspargel offerirt:
Friedrich Gustav Pohl, in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Eine Dame wünscht in Gesellschaft einiger andern Damen die Reise nach Leipzig, oder über dort nach dem Bade Ems, zu machen. Das Nähere hierüber weiset die Expedition dieser Zeitung nach.

Anzeige.

☞ So eben empfingen wir eine bedeutende Sendung vortrefflich guter Braunschweiger Wurst, so wie besten geräucherten Lachs, und offeriren das Pfund zu Zwölf Silbergroschen.

Breslau, den 31. Mai 1833.

S. Schweitzers sel. Wwe. und Sohn,
Specerei-Waaren- und Thee-Handlung,
Roßmarkt-Ecke im Mühlhofe.

Sattel-Verkauf.

Englische Sattel und Reitzeuge neuester Art, jeder Gattung und in beliebiger Auswahl, sind zu haben zu den möglichst billigen Preisen, beim Sattlermeister

Schmidt jun., Schuhbrücke Nr. 19.

Eine neue, gut gebaute Droschke und zwei gebrauchte halbgedeckte Wagen stehn billig zum Verkauf:

Karlsstraße Nr. 48.

Ein Schimmel-Wallach, Moldauer Race, 6 Jahre alt, eine Polnische Fuchs-Stute, 4 Jahr, und ein Russ. Wagen (Kibitke) stehen zum Verkauf:

Friedr. Wilh.-Straße Nr. 16, beim Wirth.

*** Nürnberger und Basler Lebkuchen ***
von ausgezeichneter Güte, empfiehlt hiermit zur geneigten Abnahme: C. Birkner,
Reusche-Straße in den drei Thürmen.

Ein halbgedeckter breitspuriger Wagen
wird baldigst zu kaufen gesucht.

Anfrage- und Adreß-Büreau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Neuen englischen Hopfen offeriren:

C. Minors Wtwe. und Rudolph,
Reusche-Straße Nr. 37.

☞ Weißen Klee-Saamen-Abgang, den Preußischen Scheffel mit 25 Sgr., bietet aus:

Friedrich Gustav Pohl, in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Hopfen, neuer und alter, von bester Güte, liegt zum Verkauf, Schuhbrücke Nr. 4, und ist in 1½ Centner, auch Schfl.-weise zu verkaufen.

200 Stück Mutterschaafe zur Zucht tauglich, stehen, so wie fette Ochsen zum Verkauf, bei dem Dominium Klein-Tinz, Breslauer Kreis.

Runkelrüben-Pflanzen
sind zu haben, in Rosenthal bei

S. Silberstein.

Flügel Verkauf.

Ein guter 6octaviger Mahagony-Flügel steht zum Verkauf, Universitäts-Platz Nr. 15, 3 Stiegen hoch.

50 Stück ausgemästete Schöpse verkauft das Dominium Ober-Schönhaide, Frankensteiner Kreises.

Reisegelegenheit nach Berlin
ist beim Lohnkutscher Nastalsky in der Weißgerbergasse Nr. 3.

Gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin. Zu erfragen: Reusche-Straße, 3 Linden.

Eine meublirte Stube nebst Alkove ist billig zu vermiethen für die Dauer des Wollmarkts: Schmiedebrücke Nr. 28, eine Treppe hoch, vorn heraus.

Nikolaistraße Nr. 66. sind neu angekommene Polnische Sprosser und pfeifende Amseln zu haben.

Zu vermiethen ist im Bar. v. Zedlitzschen Hause, am Ringe Nr. 32, die dritte Etage, bestehend in 5 Zimmern, 1 Alkove, Küche und Beilaß. Das Nähere bei

Elias Hein, am Ringe Nr. 27.

Auf der Bischofs-Straße Nr. 16 steht ein leichter Stuhlwagen zum Verkauf, auch ist daselbst ein einspänniges Fuhrwerk zu verleihen.

Zu sehr billigem Preise
stehet ein bequemer, sehr gut conditionirter in Federn hängender polnischer Reisewagen zum Verkauf, Junkernstraße Nr. 31, in der Korn'schen Antiquar-Buchhandlung.

Zu vermiethen
und Termino Johannis zu beziehen ist eine sehr schöne geräumige Parterre-Gelegenheit, geeignet zu jedem öffentlichen Nahrungsbetriebe, und bestehend in einer großen 4 Fenster breiten Vorderstube, einer 2 Fenster breiten Hinterstube, 2 Kabinets, Küche, Keller und Bodengelaß. Das Nähere daräuer Kupferschmiedestraße Nr. 26, eine Treppe hoch, beim Eigenthümer.

Zu vermiethen für Johanni
Heilige Geist-Straße Nr. 20 Promenaden-Seite eine freundliche Wohnung in der 3ten Etage 4 Zimmer, Küche u. s. w. Schuhbrücke Nr. 55: 1te Etage, 3 Stuben, Alkowe, Küche u. s. w. mit, auch ohne Stallung und Wagenplatz.

Der Eigenthümer.
Bischof-Straße Nr. 3, 3te Etage.

☞ In der Fr. Wilhelms-Straße Nr. 27 sind angenehme Wohnungen (Sonnenseite) zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen.

Veränderungshalber ist ein gut erhaltner, 6octaviger Ahorner Flügel baldigst zu verkaufen. Das Nähere vor dem Nikolai-Thore, Kurze-Gasse Nr. 2, eine Treppe hoch.

Während des Wollmarktes ist im Fellerschen Hause an der Sandbrücke Nr. 12, eine meublirte Stube zu vermiethen. Das Nähere beim Canditor Hrn. Franke, in demselben Hause.

Angekommene Fremde.

Den 30. Grose Stube. Hr. Generalpächter Hoffrichter a. Krzyschanowitz. — Die Gutspächter: Hr. Majuncke a. Trachenberg. Hr. Majuncke a. Schlabotschine. — Hr. Lieutn. v. Bissing a. Militsch. — Die Inspektoren: Hr. Hanke a. Buchelsdorf. Hr. Hanschmann a. Skalung. — Oberamtsleute: Hr. Neugebauer a. Medzibor. Hr. Marder a. Distelwitz. — Die Gutsbesitzer: Hr. v. Wenzyk a. Rzetnia. Hr. v. Zoltowski a. Ujast. — Im rothen Löwen. Hr. Gutsbesitzer Heyer a. Tschammendorf. — Im gold. Baum. Hr. Graf v. Kospoth a. Schönbriese. — Hr. Landrath Baron v. Zedlitz a. Herrmannsdorf. — Hr. Gutsbesitzer Krüger a. Schwammelwitz. — Hr. Major Baron v. Zedlitz a. Tiefhartmannsdorf. — Hr. Hofrath Kremnitz a. Berlin. — Hr. Landesält. Baron von Wechmar a. Zedlitz. — Hr. Gutsbesitzer v. Nickisch a. Schwarzau. Hr. Landesältest. v. Nickisch a. Kuchelberg. — Hr. Baron v. Knorr a. Thielau. — In 3 Bergen. Die Gutsbesitzer: Hr. v. Reichenbach a. Lanzenöls. Hr. Benicke v. Gröditzberg a. Berlin. — Die Kaufleute: Hr. Lejenne a. Wien. Hr. Bauendahl a. Lennep. Hr. Schulte a. Werden. — Hr. Kammerherr Graf v. Zedlitz a. Rosenthal. — Hr Major v. Zedlitz a. Neumarkt. — In 3 Bergen: Hr. Kaufm. Wollheim a. Hamburg. — Hr. Kommerzienrath Kuffer a. Liegnitz. — Hr. Oberamtm. Rother a. Koitz. — Im gold. Schwert. Hr. Generalpächter Sander u. Hr. Inspektor Schuch a. Herrnstadt. — Hr. Amtsrath Block a. Schierau. — Hr. Tuchfabrikant Schlmacher a. Burg. — Die Kaufleute: Hr. Paul a. Chemnitz. Hr. Löwe a. Elberfeld. Hr. Bischoff a. Aachen. Hr. Kiesel a. Stettin. Hr. Schuhmann a. Grünberg. — Die Gutsbesitzer: Hr. Winckler a. Miechowitz. Hr. Sander a. Danchwitz. — Gold. Zepter. Hr. Oberst v. Kotzebue u. Hr. Major v. Losowski aus Warschau. — Hr. Amtsrath Trentin a. Luschwitz. — Hr. Oberförster Jäschke a. Zedlitz. — Hr. Rentmeister Branett a. Peterwitz. Im blauen Hirsch. Die Oberamtleute: Hr. Naske a. Brieg. Hr. Brieger a. Schüsseldorf. Hr. Opitz a. Fürstenstein. — Herr Gutsbesitzer: Pohl a. Hertwigswalde. Hr. Schäffer a. Dankwitz. — Hr. Baron v. Lüttwitz a. Naselwitz. — Die Gutsbesitzer: Hr. v. Tschirschki a. Peucke. Hr. v. Paczenski a. Boroschau. — Hr. Landschafts-Direkt. Baron v. Reiswitz a. Wendrin. — Hr. Baron von Hund a. Schützendorf. — Hr. Gutsbesitzer v. Pannewitz a. Buchwald. — Rautenkranz. Die Gutsbesitzer: Hr. Berka a. Kochelsdorf. Hr. Meyer a. Golkowitz. — Hr. Major v. Pakisch aus Oberau. — Hr. Bauinsp. Gewiese a. Karolath. — Hr. Thierarzt Glaser a. Reichenbach. — Hr. Hauptm. v. Busse a. Weidenbach. Hr. Geh. Justizrath v. Paczenski a. Strehlen. — Hr. Oberamtm. Wilde a. Strehlen. — Weißen Adler. Hr. Graf v. Sandretzki a. Lanzenbielau. — Hr. Landesältester Graf v. Beust a. Nikoline. Hr. Graf v. Carmer a. Panzkau. — Hr. Baron v. Richthofen a. Gäbersdorf. — Hr. Oberst v. Barnekow a. Neustadt. — Die Gutsbesitzer: Hr. v. Oheimb a. Kemnitz. Hr. v. Prosch a. Hausdorf. Hr. v. Prittwitz a. Kawallen. — Hr. v. Schweinitz a. Alt-Raudrn. Hr. v. Goldfus a. Kittlau. Hr. v. Görne a. Pawonkau. Im weißen Adler. Fürst von Hatzfeldt, a. Trachenberg. Hr. Graf von Reichenbach, a. Goschütz. Hr. General-Major v. Moloswoff, a. Karlsruh. — Im rothen Hirsch. Hr. Gutsbesitzer v. Busse, a. Märzdorf. Hr. Rittmeister v. Busse, a. Märzdorf. Hr. Obristlieutenant v. Kuylenstjerna, a. Wilkau. Hr. Gutsbesitzer v. Schickfuß, a. Bernstadt. Hr Landesältester v. Koschenbahr, a. Türpitz. — Im großen Christoph. Hr. Ober-Amtmann Hancke, a. Proskau. — Im goldnen Löwen. Hr. Gutspächter Molle, a. Neudorf. Hr. Gutspächter Hausleutner, a. Neudorf. Hr. Gutspächter Lorenz, a. Schwandorf. Hr. Gutspächter Christen, a. Barzdorf. Hr. Gutsbesitzer Köcher, a. Branitz. Hr. Gutsbesitzer Kristen, a. Kamitz. Hr. Lieutenant v. Strachwitz, a. Kamitz. Frau Gräfin v. Schweinitz, a. Berghoff. Hr. Wirthschafts-Direktor Lorenz, a. Stolz. Hr. Gutsbesitzer Kobelt, a. Leutmansdorf. — In der goldnen Gans. Hr. Rittmeister v. Mutius, a. Albrechtsdorf. Hr. Major Graf v. Leutrum, aus Kauffungen. Hr. Direktor Dr. Martini, a. Leubus. Hr. Graf v. Hochberg, aus Fürstenstein. Hr. Rittmeister v. Dreski, a. Tschammendorf. Hr. Rittmeister v. Zawadski, aus Leobschütz. Hr. Gutsbesitzer v. Minkwitz, a. Haldorf. Hr. Gutsbesitzer Braune, a. Nimkau. Hr. Kriegsrath Lange a. Neustadt. — In der goldnen Krone. Hr. Gutsbesitzer Rother, a. Schönau. Hr. Gutsbesitzer v. Burgsdorf, a. Reichau. Frau v. Dreski, a. Mertschütz. Hr. Lieutenant Dittrich, a. Seitendorf. — Im weißen Storch. Hr. Prinz Friedrich v. Carolath, a. Saabor. Hr. Hauptmann v. Knorr, aus Wahlstadt. Hr. Ober-Amtmann Scholz, a. Sehdorf. Hr. Kaufmann Berliner, a. Glogau. Hr. Hofrath Hoffmann, a. Glogau. Hr. Ober-Landesgerichtsrath Ciala, a. Glogau. Hr. Gutsbesitzer Rothenbach, aus Schönbrunn. Hr. Gutsbesitzer Ehrhard, a. Boberau. Hr. Gutsbesitzer v. Wentzky, a. Chuasangwitz. Hr. Geheimer Rath v. Colomb, a. Liegnitz. Hr. Kaufmann Cohn, a. Glogau. — Im goldnen Hirschel. Die Kaufleute Hr. Nehmen, a. Reisen. Hr. Guhrauer, a. Jauer. Hr. Wiener, a. Krotoschin. Hr. Cohn, a. Oppeln. Hr. Friedländer, a. Oppeln. Hr. Musikdirektor Arnstein, a. Schweidnitz. — Im goldnen Schwerdt, Nikolai-Thor. Herr Kreis-Secretair Pücher, a. Striegau. Hr. Baron v. Maltzan, aus Liegnitz. — Im Kronprinzen. Hr. Gutsbesitzer Schneider, a. Klein-Neudorf. Hr. Gutsbesitzer Schneider, a. Seiffersdorf. Hr. Gutsbesitzer Petri, a. Töppendorf. Hr. Gutspächter Friede, aus Kayserswaldau.

Im Privat-Logis: Neue Sandstr. No. 11. Hr. Gutsbesitzer Busch, aus Mlietsch. — Schuhbrücke No. 45. Hr. Graf v. Frankenberg, aus Puschwitz. Hr. Oberstlieut. Graf v. Reichenbach, a. Schönwald. — Schmiedebrücke No. 49. Hr. Graf v. Stollberg, a. Schönwitz. — Ritterplatz No. 8. Hr. Lieut. Graf v. Rödern, a. Deutsch-Eylau, vom 5. Cuir.-Regt. — Ohlauerstr. No. 77. Hr. Oberamtmann Teller, a. Brieg. Hr. Rittmeister v. Arleben, a. Steindsdorf. Hr. Generalmajor Graf v. Wartensleben, a. Schweidnitz. — Weintraubengasse No. 8. Hr. Landrath v. Wrochem, a. Ratibor. — Bischofsstr. No. 4. Hr. Baron v. Zedlitz, a. Zülzendorf. Hr. Baron v. Zedlitz, a. Teichenau. — Schmiedebrücke No. 11. Hr. Landes-Aeltester Baron v. Diebitsch, a. Groß-Wierszewitz. — Katharinenstr. No. 16. Hr. Gutspächter Fiebig, a. Eiesdorf. — Ohlauerstr. No. 63. Hr. Major v. Wrochem, aus Dollenschine. — Am Rathhause No. 10. Hr. Graf v. Sternberg, aus Raudnitz. — Nikolaistr. No. 75. Hr. Graf v. Zedlitz-Trützschler, a. Frauenhain. Hr. Graf v. Zedlitz-Trützschler, aus Schwentnig. — Elisabethstr. No. 13. Die Gutsbesitzer: Hr. v. Donat, a. Sonnenberg. Hr. v. Promnitz, a. Grüben. Hr. Lorenz, aus Schadewitz. — Büttnerstr. No. 31. Fr. Gräfin v. Sierstorpff, aus Koppitz. — Oderstr. No. 7. Hr. Pastor Glauer, aus Naumburg a. O. — Kupferschmiedestr. No. 38. Hr. Gutsbesitzer v. Leupold, aus Beuthen. — Am Rathhause No. 15. Hr. Gutsbesitzer Messerschmidt, aus Weissenleipe. — Nadlergasse No. 9. Hr. Apotheker Tschnörtner, a. Hirschberg. Hr. Inspektor Gebhard, a. Bertholdsdorf. — Nikolaistr. No. 8. Hr. Landrath Müller, aus Straupitz — Am Ringe No. 4. Hr. Kaufm. Benas, Hr. Kaufm. Markewitz, beide aus Krotoschin. — Herrnstr. No. 17. Hr. Gutsbesitzer v. Stremler, aus Wirz. Hr. Gutsbesitzer v. Kartschinski, aus Trzebaw. — Schmiedebrücke No. 49. Hr. Amtsrath Fischer, Hr. Oberamtmann Fischer, beide a. Skorischau. — Schmiedebrücke No. 51. Hr. Amtsrath Tützen, aus Zerkau. — Klosterstr. No. 2. Hr. Kreis-Deputirter v. Aulock, aus Pangel. — Weidenstraße No. 30. Herr Landes-Aeltester v. Kelsch, aus Skarsine. — Ohlauerstr. 12. Hr. Graf v. Rüder, aus Rostersdorf. — No. 38. Hr. Hauptmann v. Zugehals, aus Pleß. — Grüne Baumbrücke No. 2. Hr. Landrath v. Ohlen aus Namslau. Hr. Landrath v. Ohlen, aus Grottkau. — Klosterstr. No. 2. Hr. Kammerherr v. Reibnitz, aus Böhmwitz. — Klosterstr. No. 16. Hr. Wegebaumeister Gnisler, a. Reichenbach. — Hr. Gutsbesitzer Henkel, aus Jeschkowitz. Hr. Gutsbesitzer Marx, a. Faulbrück. — Schweidnitzerstr. No. 31. Hr. Oberamtmann Lier, aus Raumnitz. — Schweidnitzerstr. No. 44. Hr. Inspektor Ueberschär, aus Alt-Kamnitz. — Junkernstr. No. 21. Hr. Oberamtmann Zedler, a. Schlaupe. — Schuhbrücke No. 79. Hr. Oberamtm. Großer, a. Tschammershof. — Schweidnitzerstr. N. 37. Hr. Oberamt. Kindler, aus Ludwigsdorf. — Schuhbrücke No. 82. — Hr. Gutsbesitzer Weber, aus Kunzendorf. — Dorotheengasse No. 3. Hr. Gutsbesitzer v. Dreski, a. Pfaffendorf. — Am Ringe 15. Hr. Oberamtmann Beyer, Hr. Justizrath Buchwald, beide aus Czarnowanz. — Hummerei No. 3. Hr. Lieut. Wolf, aus Strehlen. —